

# DVL-Rundbrief

Winter 2020



Im Interview DVL-Vorstandsmitglied  
**Ulrich Müller**

S. 5

DVL beim Parlamentarischen Abend

S. 7

Fachartikel **Sind überbetriebliche  
Lösungen die Zukunft?**

S. 40

Online-Adventskalender mit  
Bayerns Ureinwohnern

S. 19

## Impressum

- Herausgeber: Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.
- Redaktion: Marlene Bock, Isabell Raschke
- Bildnachweis Umschlag: Titelseite: Eine schonende Beweidung mit Hochlandrindern schafft Lebensräume für Bodenbrüter wie den Kiebitz (s. Seite 20). Foto: R. Rehm.  
Rückseite: Schafbeweidung aufgegebenen Weinberge durch DLPP-Preisträger-Dieter Haag (s. Seite 10). Foto: M. Walter.
- Layout & Satz: Nicole Sillner ([www.almagrafica.de](http://www.almagrafica.de)) und Marlene Bock
- Bezug über Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.  
Promenade 9, D-91522 Ansbach  
E-Mail: [bestellung@lpv.de](mailto:bestellung@lpv.de)  
[www.dvl.org](http://www.dvl.org)
- Im internen Bereich der DVL-Webseite kann der Rundbrief in elektronischer Form im pdf-Format heruntergeladen werden.
- Erscheinungsweise: viermal jährlich

Der DVL-Rundbrief wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) auf Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestags gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt allein beim DVL.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier. © Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

# Inhalt

<b>Ein Wort im Voraus</b>	<b>4</b>		
<b>Der DVL im Bund und in Europa</b>	<b>5</b>		
Interview mit Ulrich Müller	5	Brandenburg	21
DVL beim Parlamentarischen Abend	7	Hessen	23
Die Gemeinwohlprämie findet Einzug in Bundestagsdiskussionen	7	Mecklenburg-Vorpommern	29
Der DVL 2030	7	Niedersachsen	32
Mitgliederversammlung 2020 - Kurzauswertung der Umfrageergebnisse	8	Nordrhein-Westfalen	33
Leitlinien des DVL zu Klimaschutz und Landschaftspflege	9	Sachsen	34
Deutscher Landschaftspflegepreis 2020	10	Schleswig-Holstein	38
Bundesweites Interesse am DVL-Fachforum zum natürlichen Wasserrückhalt	12	<b>Fachartikel</b>	<b>40</b>
Interdisziplinäre Jury diskutiert Rahmenbedingungen des DVL-Ideenwettbewerbs Mittelgebirge	13	Sind überbetriebliche Lösungen die Zukunft? - DVL sucht Wege einer effektiveren Umsetzung von Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen	40
Projekt „Herdenschutz in der Weidehaltung“ gestartet	14	<b>Service für Landschaftspflegeorganisationen</b>	<b>44</b>
ERASMUS-Weiterbildungen für DVL-Mitglieder	15	Juristische Unterstützung für Landschaftspflegeorganisationen - Zwei Beispiele	44
Neue Mitarbeitende beim DVL	15	Bundesweiter Tassilo Tröscher-Preis	44
<b>Aktuelles aus den Bundesländern</b>	<b>17</b>	<b>Publikationen</b>	<b>46</b>
Bayern	17		



## Ein Wort im Voraus

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,  
liebe Fördernde des DVL,



**Sie haben sich sicherlich auch schon Gedanken gemacht, was in zehn Jahren alles sein wird.** Was, wenn die Kinder groß werden, wenn man eine neue Wohnung braucht oder gar einen neuen Job? Auch Firmen müssen sich Zukunftsfragen stellen, sonst werden sie sich auf dem Markt gegenüber der Konkurrenz nicht behaupten. Neudeutsch nennt man das „Business Development“, beim DVL heißt das einfach nur „Der DVL 2030“.

Den DVL gibt es erst seit 27 Jahren – ein ausgesprochen junges Alter für einen Verband – und er ist zusammen mit den Landschaftspflegeorganisationen gewachsen! Augenblicklich hat der DVL 183 Mitgliedsverbände und deutschlandweit fast 50 Angestellte. Ein Erfolgsmodell mit einem Alleinstellungsmerkmal, der

Drittelparität. Dies ist sicherlich der Hauptgrund für die positive Entwicklung.

Schauen wir aber in einzelne Bundesländer, auf die Bundesebene und nach Europa, so stehen große Herausforderungen an. Biodiversitätsschutz, Gewässerschutz, Klimaschutz, Landschaftsschutz. Dafür braucht es die Landschaftspflegeorganisationen, mit qualifiziertem, engagiertem Personal, gute Lobbyarbeit und Menschen im Ehrenamt, denen unsere Sache wichtig ist. Um das zu unterstützen, muss der DVL seine Ressourcen besser bündeln und vielleicht auch weiterwachsen. Den Plan dafür versuchen wir gerade zu entwerfen. **2030 ist gar nicht mehr soweit hin!**

**Dr. Jürgen Metzner**  
Geschäftsführer

## Der DVL im Bund und in Europa

„Mache aus dem Nachteil einen Vorteil!“

### Interview mit Ulrich Müller, Mitglied des DVL-Vorstandes für die Landwirtschaft



Seit 2013 ist der gelernte Landwirtschaftsmeister und Kreisverbandsvorsitzende des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes (BLHV) Ulrich Müller Vorstandsmitglied des DVL. Dem Vollerwerbsland- und Forstwirt liegt dabei die aktive Vertretung der Bäuerinnen und Bauern in den benachteiligten Gebieten besonders am Herzen. Als Bewirtschafter eines Schwarzwaldhofes im Ortenaukreis verbindet ihn mit dem DVL der Wunsch nach Erhaltung der Kulturlandschaft und dem Ziel, den Bäuerinnen und Bauern eine Wertschöpfung aus ihren Betrieben zu ermöglichen. Eine Vision, die er selbst bereits lebt. Zusammen mit seiner Frau hat er in Berghaupten im Schwarzwald den Regionalmarkt „Markt-Scheune“ ins Leben gerufen. Im Angebot sind über 2000 verschiedene Produkte aus der Region, erzeugt aus nachhaltiger Landwirtschaft, artgerechter Tierhaltung und in Zusammenarbeit mit über 150 Kleinbäuerinnen und -bauern und Kleinbetrieben. Ulrich Müller ist neben seinem Ehrenamt im BLHV auch Vorsitzender des Verbands Badischer Klein- und Obstbrenner, sowie Vorstandsmitglied im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord.

*Herr Müller, Sie sind seit sieben Jahren Vorstandsmitglied des Deutschen Verbands für Landschaftspflege. Was war damals Ihre persönliche Motivation, sich beim DVL zu engagieren?*

**Ulrich Müller:** Sehr motiviert hat mich damals der Anruf des Vorsitzenden Josef Göppel. Er war bestens über mich und meinen Betrieb informiert und in seiner Wortwahl und Argumentation habe ich sehr viel Professionalität herausgehört, was sich dann in der laufenden Amtszeit auch bestätigte. Inhaltlich hat es mich gereizt, deutschlandweit mit Menschen zusammenarbeiten zu dürfen, die aus unterschiedlichsten Lagern kommen: Landwirtschaft – Naturschutz – Politik. Mir war schon immer klar, dass man nur im Dialog mit den einzelnen Parteien Ergebnisse erzielen kann, die für alle tragbar sind.

*Wie bewerten Sie die Rolle des Ehrenamtes im DVL?*

**Ulrich Müller:** Das Ehrenamt ist das Wichtigste an der Verbandsarbeit. Das sind Leute, die von etwas berichten, weil Sie täglich in dieser Materie

arbeiten und nicht über etwas reden, von dem sie nur gehört oder gelesen haben. Ohne Ehrenamt macht kein Bauernverband Sinn, ebenso wenig der DVL. Verbände sind politische Vereinigungen, die von den Protagonisten draußen mit Leben erfüllt werden und die auch real mit den getroffenen Entscheidungen im Alltag leben müssen. Ich bin der Meinung, im DVL muss das Ehrenamt noch mehr gestärkt werden. Das heißt für mich, dass Vorstandsmitglieder nicht während der Arbeitszeit dabei sind, sondern sich in ihrer Freizeit für eine gute Sache einbringen. Somit hat das einen ganz anderen Stellenwert und eine entsprechend große Außenwirkung. Wünschenswert wäre dabei eine kleine Entschädigung für dieses Engagement.

*Sie vertreten im Vorstand des DVL den Sektor Landwirtschaft. Welches Verhältnis wünschen Sie sich zwischen DVL und Bauernverband?*

**Ulrich Müller:** Ich wünsche mir eine offene Gesprächskultur. Wir müssen Themen aufgreifen, die nicht immer angenehm für beide Seiten sind. Der Bauernverband wird ja von den produzierenden



## Der DVL im Bund und in Europa

Landwirtinnen und Landwirten getragen und natürlich von ihrer Produktion, sei es im Viehbereich, im Ackerbau oder sonstigen Produktionszweigen. Beim DVL stehen Naturschutz und Landschaftspflege im Fokus. Dass hier oft zwei Welten aufeinanderprallen, ist verständlich. Ich bin aber der Meinung, dass wir hier allesamt schon sehr viel Positives auf den Weg gebracht haben. Ich denke da nur an die Mittelgebirgskonferenz, an der wir mit dem Bauernverband ein gemeinsames Leitbild erarbeitet haben (siehe Rundbrief Juli 2019). Gerade hier, wie auch in vielen anderen Bereichen, ist es gut, dass wir die Drittelparität in den Gremien des DVL haben.

*Herr Müller, Sie sitzen zusammen mit Florian Meusel (stellvertretender Vorsitzender des DVL) für den DVL in der interdisziplinären Jury des DVL-Projektes „Ideenwettbewerb Modellbetriebe Bioökonomie“ in den Mittelgebirgen Deutschlands (siehe S. 13). Hierbei sollen Leuchtturbetriebe aus den Mittelgebirgsregionen prämiert werden, welche das Potential der nachwachsenden Rohstoffe erschließen. Welche Chancen bietet der Wettbewerb den Land- und Forstwirt\*innen in den Mittelgebirgen?*

**Ulrich Müller:** Wie schon vorher angesprochen, ist es wichtig, dass die 44 Mittelgebirgsregionen in Deutschland am Leben erhalten oder mit Leben erfüllt werden. Wir brauchen Betriebe, die wirtschaftlichen Erfolg vorweisen können. Das heißt, wir brauchen Leuchttürme, die anderen Betriebsleiterinnen und -leitern zeigen, dass es in den benachteiligten Mittelgebirgsregionen doch funktionieren kann, mit Fleiß und guten Ideen wirtschaftlich gut aufgestellte Betriebe entstehen zu lassen. Meine Devise ist ein Leben lang: Schau, wo Du wohnst und schneidere Dir aus diesen Möglichkeiten einen zukunftsfähigen Betrieb, egal ob im Haupt- oder Nebenerwerb. Mache aus einem Nachteil einen Vorteil. Ich denke gerade solche Ideenwettbewerbe sind gutes Marketing für die produzierenden Betriebe, Verbraucherinnen und Verbraucher. Gute Ideen helfen allen ein Stück nach vorne.

*Sie setzen sich mit Ihrer Marktscheune besonders für die Kleinbäuerinnen und -bauern in Ihrer Region ein. Welchen Ratschlag möchten*

*Sie diesen mitgeben, um auch langfristig überleben zu können?*

**Ulrich Müller:** Ich denke, Betriebsleiterinnen und -leiter, egal wie groß der Betrieb ist, müssen sich immer wieder neu am Markt ausrichten. Gerade Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger sollten sich besondere Produkte aussuchen. Nur wer etwas produziert, das noch nicht oder wenig auf dem Markt ist, hat auch die Chance, Geld zu verdienen. Ich bin der Meinung, die Landwirtschaft bietet eine unendliche Vielfalt. Gerade Corona lässt die Verbraucherinnen und Verbraucher ihr Einkaufsverhalten überdenken. Geben wir ihnen doch die Chance, bei uns Bäuerinnen und Bauern einzukaufen zu können. Ganz wichtig erscheint mir, dass wir unsere Produkte bündeln, damit machen wir es der Verbraucherin oder dem Verbraucher und uns Bäuerinnen und Bauern einfacher.

*Herr Müller, wo sehen Sie den DVL im Jahr 2025? Wo sind Ihre persönlichen Ziele und was wünschen Sie sich für die Landschaftserhaltungsverbände in Baden-Württemberg?*

**Ulrich Müller:** Ich denke, wir werden stärker mit anderen Entscheidungsträgern, wie z. B. dem Deutschen Bauernverband (DBV), zusammenarbeiten. Schon allein die Tatsache, dass die DVL-Gemeinwohlprämie (siehe Rundbrief Herbst 2020) gerade sehr positiv in der politischen Diskussion ist, zeigt, dass wir in der Politik starkes Gehör finden. Bei allem, was wir aber im DVL tun, dürfen wir nicht vergessen, dass der Mensch von der produzierenden Landwirtschaft lebt und nicht von den stillgelegten Flächen. Dies dürfen wir nicht aus den Augen verlieren.

Für mich wäre es wichtig, dass wir die Verbände in Baden-Württemberg und darüber hinaus so aufbauen, dass wir bis zum Dachverband durchgängige Strukturen haben. Es muss noch stärker auf die Drittelparität geachtet werden, damit wir in allen angrenzenden Gremien ernst und wahrgenommen werden. Landessprecherin oder Landessprecher kann für mich nur eine gewählte, ehrenamtliche Person sein.

*Herzlichen Dank für das Interview, Herr Müller.*

Im Bild: Ulrich Müller, Vorstandsmitglied des DVL. Foto: privat.

## DVL beim Parlamentarischen Abend

Die Parlamentarische Gesellschaft in Berlin ist erste Adresse, um politische Themen in direkter Nachbarschaft zum Bundestag bei lockerem Ambiente zu diskutieren. Am 7. Oktober 2020 hat die BASF die Abgeordneten des Bundestages zu einer agrarpolitischen Diskussion eingeladen. Im Zentrum des Abends stand die Gemeinwohlprämie des DVL (siehe unten und S. 34). Hauptvortrag und Diskussion

beschäftigten sich vor allem mit dem Vorschlag der Gemeinwohlprämie, Natur- und Klimaschutz als Einkommenskomponente für landwirtschaftliche Betriebe aufzubauen. Abgeordnete aller Parteien des Bundestages (außer AfD) waren anwesend und beteiligten sich an der Diskussion. Einhellige Meinung: Die Gemeinwohlprämie ist der diskussionswürdigste Alternativvorschlag zur Weiterentwicklung der GAP.

**Kontakt:** Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9910, [metzner@lpv.de](mailto:metzner@lpv.de)

## Die Gemeinwohlprämie findet Einzug in Bundestagsdiskussionen

Die Gemeinwohlprämie ist im Bundestag angekommen. Während der Debatten am 8. Oktober 2020 zur Verabschiedung des Direktzahlungen-Durchführungsgesetzes und im Rahmen der „Aktuellen Stunde“ zur Agrarpolitik am 28. Oktober 2020 war auch das vom DVL vorgeschlagene Punktesystem Thema. Sowohl Redner\*innen der CDU, CSU, SPD und der GRÜNEN äußerten sich positiv zur Gemeinwohlprämie, da

sie ein wichtiger Diskussionsbeitrag zur künftigen Weiterentwicklung der GAP ist. Auch vor dem Hintergrund der sehr scharf geführten Diskussion zwischen Landwirtschaftsvertretung und Umweltverbänden um die GAP ist das breite Interesse sehr bemerkenswert. In der Gemeinwohlprämie können sich, so die bisherigen Erfahrungen, alle politischen Richtungen wiederfinden.

**Kontakt:** Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9910, [metzner@lpv.de](mailto:metzner@lpv.de)

## Der DVL 2030

Der DVL hat sich in den letzten 10 Jahren sehr dynamisch entwickelt! Ein deutlicher Mitgliederzuwachs, steigende finanzielle Umsätze und eine Vielfalt anspruchsvoller Themen mit neuen Projekten und einer Verdoppelung des Personals. Nicht umsonst macht sich der DVL Gedanken, wie die Entwicklung in den kommenden Jahren weitergehen soll. Strukturen und Ziele sollten sich schließlich an veränderte Bedingungen anpassen. Unter dem Titel „Der DVL 2030“ haben wir uns auf den Weg gemacht, Handlungsfelder zu benennen, Zielmarken zu beschreiben und Überlegungen anzustellen,

wie diese erreicht werden können. Zehn Bereiche wurden identifiziert. Die wichtigsten sind die Weiterentwicklung und Qualifizierung unserer Mitgliedsverbände, der Auf- und Ausbau der Länderstrukturen (Länderbüros, Koordinierungsstellen) sowie die Schaffung zukunftsfähiger Strukturen der Arbeitsebene. Die Inhalte von „DVL 2030“ wurden bereits in der Vorstandschaft des DVL diskutiert und auch bei der Mitgliederversammlung am 10. November 2020 vorgestellt (siehe S. 8). Eine enge Zusammenarbeit mit den Institutionen des DVL (z. B. DVL-Mitgliedsverbände, Stiftung

## Der DVL im Bund und in Europa

Deutsche Landschaften, Deutsche Landschaften GmbH) wird in den nächsten Jahren der wichtigste

Erfolgsgarant für ein gesundes Wachstum sein.

**Kontakt:** Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9910, [metzner@lpv.de](mailto:metzner@lpv.de)

## Mitgliederversammlung 2020 – Kurzauswertung der Umfrage-Ergebnisse

Angesichts der anhaltenden Corona-Pandemie fand am 11. November 2020 erstmals die DVL-Mitgliederversammlung online statt. Anwesend waren 27 stimmberechtigte, ordentliche Mitglieder des DVL und zahlreiche Fördermitglieder. Insgesamt waren es zusammen mit den DVL-Beschäftigten 83 Teilnehmende. Während der Mitgliederversammlung erfolgten online mehrere Kurzumfragen. Im Folgenden sind hier die

Ergebnisse zusammengestellt.

### Frage 1: Wo wünschen Sie sich für die Zukunft verstärkte Unterstützung von Seiten des DVL-Bundesverbandes?

Die Auswertung der 35 Antworten von DVL-Mitgliedern (unter Angabe von Mehrfachantworten) ergaben folgende Ergebnisse:

Antworten	
Erfahrungsaustausch über Bundeslandgrenzen hinaus	57 %
Beratung in Fragen der Vereinsführung/Vereinsentwicklung	54 %
Beteiligung an bundesweiten Projekten	46 %
Lobby-Arbeit auf Landesebene	46 %
Unterstützung bei Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	37 %

Der vom DVL z. B. im Rahmen seines Deutschen Landschaftspflegetages praktizierte Erfahrungsaustausch über Bundeslandgrenzen hinaus stieß bei den Mitgliedern erfreulicherweise neben der Beratung in Fragen der Vereinsführung/Vereinsentwicklung auf besonderes Interesse. Der Qualifizierungsbedarf und auch die hierbei gewünschte Unterstützung von Seiten des DVL wird insbesondere auch aus den zusätzlichen, offenen Antworten deutlich. Gerade die Ausbildung von neuen Mitarbeitenden spielt angesichts des Zuwachses an neuen Landschaftspflegeorganisationen in verschiedenen Bundesländern sowie auch aufgrund des Ausscheidens der „Ersten Generation“ an Mitarbeitenden der Landschaftspflegeorganisationen eine zunehmende Rolle. Hierauf wird der DVL noch stärker eingehen.

Gerade die neu in Corona-Zeiten aufgebauten Online-Kompetenzen können hier zukünftig verstärkt genutzt werden. Weiterhin ist angedacht, ein modular aufgebautes e-learning Fortbildungsangebot aufzubauen, was letztendlich auch in eine Zertifizierung münden kann.

### Frage 2: Welche Themen sollte der DVL zukünftig beim bundeslandübergreifenden fachlichen Austausch aufgreifen?

Die meistgenannten der 32 Antworten von DVL-Mitgliedern (unter Angabe von Mehrfachantworten) ergaben folgende Ergebnisse:



Antworten	
Einsatz gebietsheimischen Saatguts/gebietsheimischer Gehölze	59 %
Erhalt artenreiches Grünland	56 %
Umsetzung von Natura 2000 – praktisch	47 %
Insektenschutz	47 %
Herdenschutz und Weidehaltung	38 %
Gewässerschutz/Wasserrückhalt in der Landschaft	38 %
Erhalt von Streuobstbeständen – praktische Maßnahmen	28 %
Klimaschutzmaßnahmen – praktisch	25 %

Als besonders wichtig werden hier die beiden Themen „Einsatz gebietsheimischen Saatguts/ gebietsheimischer Gehölze“ sowie „Erhalt artenreichen Grünlands“ gesehen – wobei beides eng zusammenhängt. Artenreiche Grünlandbestände können zur Gewinnung gebietsheimischen Saatguts durch direkten Übertrag von Mahd- oder Saatgut dienen. Sie sind auch Voraussetzung für die Gewinnung von Ausgangsmaterial für die Vermehrung von Regio-Saatgut.

Für den DVL gehört das Thema „Grünland-erhalt“ seit Jahren zu den Kernaktivitäten in verschiedensten Projekten (siehe S. 38). Von den sächsischen Bergwiesen bis hin zum Wertgrünland in der Marsch Schleswig-Holsteins. Der Erfahrungsaustausch soll hier auch in Zukunft

fortgesetzt und zum Thema „gebietsheimisches Saatgut“ intensiviert werden. Erfahrungen aus den sächsischen DiverGen-Projekten sollen in eine Projektskizze einfließen, die im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt 2021 eingereicht werden soll.

Weiterhin wurde Bedarf am bundeslandübergreifenden, fachlichen Austausch u. a. in Bezug auf Feldvogelschutz geäußert. Hier wird ein im Jahr 2021 startendes, bundesweites Projekt des DVL die Grundlage liefern. Auch die ökologische angepasste Flächennutzung unter Solaranlagen sollte bei diesem Austausch zukünftig aufgegriffen werden, wie die ausklingende Diskussion der virtuellen Zusammenkunft deutlich machte.

**Kontakt:** Bernd Blümlein, stellv. Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/1800 9920, [bluemlein@lpv.de](mailto:bluemlein@lpv.de)

## Leitlinien des DVL zu Klimaschutz und Landschaftspflege

Der DVL stellt seine Leitlinien zum Klimaschutz vor! Nach intensiver Diskussion in der Vorstand-schaft und dem Fachbeirat 2019 und 2020 wurde bei der DVL-Mitgliederversammlung am 10. November 2020 ein Papier vorgestellt, das nach innen für Landschaftspflegeorganisationen wichtige Themen im Bereich Klimaschutz und Landwirtschaft analysiert, nach Außen aber auch

Forderungen stellt, was in der Landschaftspflege berücksichtigt werden sollte. In den Leitlinien werden die Themen Tierhaltung, Stickstoffein-träge, Böden (Moorböden, Humusaufbau, Dauergrünland), Waldwirtschaft und naturverträgliche Bioenergie behandelt. Der DVL betrachtet die Arbeit an dem Papier und am Thema Klimaschutz als Prozess, d. h. es werden weitere Themen

## Der DVL im Bund und in Europa

folgen oder neu an wissenschaftlichen Erkenntnissen und politischen Rahmenbedingungen

ausgerichtet werden. Das Papier ist abrufbar auf [www.dvl.org](http://www.dvl.org) → Themen → Klimaschutz.

**Kontakt:** Isabell Raschke, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9918, [raschke@lpv.de](mailto:raschke@lpv.de)

## Deutscher Landschaftspflegepreis 2020

Zwei Projekte und zwei Personen wurden für ihre herausragenden Leistungen zum Erhalt der Kulturlandschaft mit dem diesjährigen Deutschen Landschaftspflegepreis ausgezeichnet. Der Deutsche Landschaftspflegepreis wird seit 2005 jährlich vergeben. Die zwei Preise in den beiden Kategorien „Engagierte Personen“ und „Innovative Projekte“ sind mit insgesamt 2.500 € dotiert. Der Deutsche Landschaftspflegepreis wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert. Wie jedes Jahr wurden auch 2020 die Gewinnerinnen und Gewinner anhand eines Bewertungsbogens ermittelt, welcher von einer Jury, bestehend aus DVL-Vorstandschaft und dem Fachbeirat des DVL aus ganz Deutschland ausgefüllt wurde.

### Kategorie „Engagiert Personen“

#### 1. Preis: Sebastian Petri



S. Petri baut seine Landmaschinen innovativ für eine schonende Bewirtschaftung der nassen Moore um. Foto: M. Walter.

Der Junglandwirt übernahm 2015 den Betrieb seines Vaters. Er bewirtschaftet ehemals entwässerte Moore bei wieder angehobenen, grundwasser-nahen und moorschonenden Wasserständen von

10-30 cm unter Flur im Rhinluch in Brandenburg. Dafür nutzt er zum Teil selbst umgebaute, innovative Technik zur Bewirtschaftung der nassen Moore. Der Moor-Klimawirt (siehe S. 20), wie der DVL nun das Berufsbild von Landwirtinnen und Landwirten wie Sebastian Petri definiert hat, berät zu und wirbt für hohe Grundwasserstände und den aus Klimasicht notwendigen Erhalt und die Wiederherstellung von Mooren als CO<sub>2</sub>- und Wasserspeicher. Der Halter einer 28-köpfigen Wasserbüffelherde arbeitet und verfolgt eigenverantwortlich mögliche und oft auch noch unbekannte Lösungsansätze zur Verwertung feuchter Niedermoorbiomasse. Er sucht gezielt den offenen Austausch und die langfristige Zusammenarbeit mit Akteuren aus Wissenschaft, Politik, der Gemeindevertretung und auch Skeptikern einer nassen Moornutzung.

#### 2. Preis: Dieter Haag



Mit Unterstützung durch die Familie beweidet und pflegt D. Haag (2. v. l.) 50 ha Landschaftspflegefläche im Nebenerwerb. Foto: M. Walter.

Dieter Haag übernahm den landwirtschaftlichen Betrieb seines Vaters im Jahr 1984, der damals noch mit Schweinen und Kühen geführt wurde. Neben seinem Hauptberuf hält er als Landwirt im

Nebenerwerb heute in drei Herden einen Viehbestand von 300 – 400 Schafen und Ziegen, die mittlerweile ca. 50 ha Landschaftspflegeflächen beweidet. Hierbei handelt es sich um ehemalige Weinbergslagen entlang des Kochertals im Nordosten Baden-Württembergs. Der Flusslauf bildet hier eine imposante Talform mit bis zu 200 m aufragenden Steilhängen.

Durch das große Engagement seiner Söhne hat sich der Landschaftspflegebetrieb Familie Haag als wichtiger Partner in der Landschaftspflege vor Ort etabliert. So schafft die Familie Haag ein großflächiges Verbundsystem von Forchtenberg bis Belsenberg, in dem ein reger Artenaustausch stattfinden kann. Meist handelt es sich um steilste Hanglagen mit enormem Gehölzdruck. Dies stellt eine große Herausforderung im Hinblick auf Herdenbetreuung und Weidenachpflege dar und fordert von der gesamten Familie ein überdurchschnittliches Engagement, das auch Fördermittel nicht vollumfänglich auszugleichen vermögen.

### Kategorie „Innovative Projekte“

#### 1. Preis: „Komplexe Kompensationsmaßnahme Zülowniederung“



Ackerrandstreifen und eine ökologische Grabenbewirtschaftung sind nur zwei von vielen betriebsintegrierten Maßnahmen in der Zülowniederung, J. Zimmermann (Agrargenossenschaft Groß Machnow). Foto: M. Walter.

Dieses Projekt stellt die größte zusammenhängende Kompensationsmaßnahme für den Bau des neuen Flughafens Berlin-Brandenburg International BER dar. Ein Großteil der Projektmaßnahmen findet auf Ackerflächen in Kooperation mit der Landwirtschaft

statt. Die Agrargenossenschaft Groß Machnow hat dabei gezeigt, wie produktions- bzw. nutzungsintegrierte Kompensationsmaßnahmen organisiert und umgesetzt werden können, aber auch wie sie naturschutzfachlich wirken. Auf großer Fläche und innerhalb eines großen Betriebs zeigt sich das gewollte Bündnis von Mensch und Natur.

Hier kommen Landnutzung, Naturschutz und Verwaltung/Politik tatsächlich an einen Tisch und schaffen praktikable Lösungen und für alle Beteiligten annehmbare Kompromisse. Auf einer Fläche von ca. 1.000 ha wurden beispielsweise Ackerrand- und Mittelstreifen angelegt und die maximale Anbaufläche auf 25 ha pro Frucht reduziert – kleine Verhältnisse für Brandenburg. Zahlreiche Feuchtwiesen, Biotope, Hecken und Wildkräuterstreifen sind entstanden, die vielen Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum dienen. Als Nebeneffekt entsteht für die anliegenden Bewohnerinnen und Bewohner ein zusammenhängendes Naherholungsgebiet zur Freizeitnutzung.

#### 2. Preis: „Dorf.Bio.Top!“



Sensenkurse waren nur eine von vielen Aktionen im Zuge des Projekts zur Förderung der dörflichen Artenvielfalt. Foto: M. Walter.

Das LEADER-Projekt thematisiert die Förderung der Artenvielfalt im Dorf in der LEADER-Region Eifel in den Kreisen Düren, Euskirchen und der StädteRegion Aachen mit vielfältigen Aktionen. Mit diesem Projekt wirken die Biologischen Stationen in den

## Der DVL im Bund und in Europa

Kreisen Düren und Euskirchen und die Biologische Station StädteRegion Aachen der fortschreitenden Verarmung des Lebensraums Dorf und somit dem Verlust von Artenvielfalt entgegen. Das Projekt hat durch konkrete Veranstaltungen mehr als 2.000 Menschen in der LEADER-Region Eifel erreicht und ist zusätzlich durch zahlreiche Presseartikel in der Öffentlichkeit präsent. Das von 2017 bis 2020 umgesetzte Projekt aktivierte bürgerliches Engagement zum Erhalt der Artenvielfalt im Dorf. Dorfbewohnerinnen und -bewohner, Vereine und Kommunen wurden dazu motiviert und dabei unterstützt, eigene Artenschutzmaßnahmen zu initiieren und umzusetzen. „Dorf.Bio.Top!“ gab einen Anstoß zur Gründung diverser Initiativen zum Erhalt

der dörflichen Artenvielfalt und wirkt so auch nach Abschluss des Projekts noch nach.

Der Deutsche Landschaftspflegepreis 2020 konnte dieses Jahr Corona-bedingt leider nicht wie üblich im Rahmen des Deutschen Landschaftspflegetages verliehen werden. Um aber die Gewinnerinnen und Gewinner und deren Engagement auch in diesem Jahr entsprechend zu würdigen, haben wir Kurzfilme über die Arbeit der Preisträgerinnen und Preisträger gedreht. Diese können ab Mitte Dezember abgerufen werden auf [www.dvl.org](http://www.dvl.org) ⇨ [Deutscher Landschaftspflegepreis](#) oder über unseren Youtube-Kanal [www.youtube.com](http://www.youtube.com) ⇨ [DVLandschaftspflege](#).

**Kontakt:** Marlene Bock, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9925, [m.bock@lpv.de](mailto:m.bock@lpv.de)

## Bundesweites Interesse am DVL-Fachforum zum natürlichen Wasserrückhalt

Am 11. November 2020 lud der DVL im Rahmen der Mitgliederversammlung zum Fachforum „Verbesserung des natürlichen Wasserrückhaltes in der Agrarlandschaft als Aufgabenbereich für Landschaftspflegeorganisationen“ ein. Die 62 Teilnehmenden, vor allem Geschäftsführungen und Mitarbeitende der Landschaftspflegeorganisationen, aber auch aktive Landwirt\*innen, Mitarbeitende von Ingenieurbüros, Verwaltungen und Naturschutzverbänden vom Schwarzwald über das Thüringer Schiefergebirge bis zum Wendland hatten sich im virtuellen Raum zusammengefunden.

Ziel war es, relevante Schulungsinhalte zur Qualifizierung der Landschaftspflegeorganisationen zu identifizieren. Mitte des Jahres 2021 werden vom DVL acht Schulungstage und eine Exkursion organisiert, im Rahmen des Projektes „Natürlichen Wasserrückhalt in der Agrarlandschaft verbessern – Katastrophen durch Starkregen und Trockenheit verhindern“. Das Projekt ist gefördert über das Umweltbundesamt (UBA) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU).

Zum Einstieg erläuterte Projektmanagerin Corinna Friedrich die Auswirkungen des Klimawandels auf den natürlichen Wasserrückhalt und die Landwirtschaft am Beispiel von zunehmenden Dürren. Maßnahmen zur Verbesserung des natürlichen Wasserrückhaltes können einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die Resilienz der Landwirtschaft zu erhöhen. Zudem weisen sie hohe Synergieeffekte mit anderen naturschutzfachlichen und landschaftsplanerischen Zielsetzungen der Landschaftspflegeorganisationen auf wie z. B. Erosionsschutz, Biodiversitätserhalt oder Kohlenstoffspeicherung. Nadja Stoschek vom DVL-Landesverband Sachsen zeigte anhand von zwei Projektbeispielen, welche Maßnahmen gegen Trockenheit und Winderosion das Regionalbüro Meißen in der strukturarmen Intensivlandwirtschaft in Nord-Meißen umsetzt. Eine zentrale Vorgehensweise bei der Arbeit des Verbands ist die Arbeit mit einem Geografischen Informationssystem (GIS), wobei unter anderem Höhenprofile und Abflusslinien von den betroffenen Flächen analysiert werden. Ralf Worm, Geschäftsführer des Landschaftserhaltungsverbands Ostalbkreis in Baden-Württemberg, berichtete anschaulich,



wie ein renaturierter Bach nach ökologischen Gesichtspunkten aussehen sollte. Er plant seit über 15 Jahren die zahlreichen Renaturierungsprojekte seines Verbands selbst.

Die Diskussion drehte sich vor allem um Herausforderungen, die mit der Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind, wie z. B. die Frage nach der Finanzierung von Maßnahmenumsetzung und anschließender Betreuung über Agrarförderung, bis hin zu Regionalentwicklung, Umweltschutz, Kommunen und privaten Akteuren.

Alle Teilnehmenden hatten die Gelegenheit, im Rahmen von Umfragen zur Konzeption der Schulungen beizutragen. Für folgende Schwerpunkte sind Schulungen geplant:

- Kommunikation
- Strategieentwicklung für Landschaftspflegeorganisationen
- Fördermöglichkeiten
- Einzelbetriebliche Beratung: Maßnahmen zum Wasserrückhalt auf dem Betrieb

- Überbetriebliche Projektarbeit im Bereich natürlicher Wasserrückhalt
- Beratung: Maßnahmen gegen Trockenheit
- Bachrenaturierung inklusive technische Planung und Ausführung
- Technische Schulung: Begrünte Tiefenlinien

Zum Abschluss des Fachforums sammelten die Teilnehmenden wichtige Hinweise für die Durchführung von Maßnahmen zum natürlichen Wasserrückhalt. So müsse z. B. die Akzeptanz bei Kommunen und Landwirtschaft an erster Stelle stehen. Wichtig ist, dass die Kolleginnen und Kollegen sich von den vermutlich vielen behördlichen Hürden nicht abschrecken lassen. Vor der Umsetzung müssen zunächst der Bedarf geprüft und personelle und finanzielle Kapazitäten geschaffen werden.

Diese und weitere Ergebnisse werden für die Konzeption der Schulungen und die im Rahmen des Projekts geplante Publikation in der DVL-Schriftenreihe zu Leuchtturmprojekten und Erfolgsfaktoren genutzt.

**Kontakt:** Corinna Friedrich, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9911, [c.friedrich@lpv.de](mailto:c.friedrich@lpv.de)

## Interdisziplinäre Jury diskutiert Rahmenbedingungen des DVL-Ideenwettbewerbs Mittelgebirge

Am 9. November 2020 traf die 12-köpfige Jury des Ideenwettbewerbes „Modellbetriebe Bioökonomie in den Mittelgebirgen Deutschlands“ (siehe Rundbrief Herbst 2020) zum ersten Mal zusammen – wenn auch nur virtuell. Die Jury setzt sich aus den folgenden Personen zusammen:

- Dr. Köchy, Martin (Deutsche Agrarforschungsallianz)
- Liesen, Jörg (Verband Deutscher Naturparke)
- Lotz, Jörg (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft)
- Meusel, Florian und Müller, Ulrich, DVL (siehe S. 5)
- Oberdellmann, Peter (Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband)
- Dr. Pascher, Peter (Deutscher Bauernverband)

- Dr. Riehl, Gerhard (Deutscher Grünlandverband)
- Dr. Rösch, Christine (Karlsruher Institut für Technologie)
- Sauritz, Mathias (Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe)
- Schniete, Susanne (Deutsche Vernetzungsstelle ländlicher Raum)
- Wagener, Frank (Hochschule Trier)
- Prof. Dr. Zscheile, Matthias (BioEconomy Cluster Management GmbH)

Im Fokus des Wettbewerbs steht die Suche nach land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, welche innovative Ideen und Verbesserungen von Produkten und Verfahren im Bereich der stofflichen und energetischen Verwertung von

## Der DVL im Bund und in Europa

Biomasse mitbringen. Teilnehmende Betriebe werden durch die Jury bewertet und 2022 auf der Grünen Woche in Berlin ausgezeichnet. Es können Preisgelder in Höhe von 15.000 € vergeben werden. Der Wettbewerb ist Teil der Umsetzung der 2018 vom DVL entwickelten „Mittelgebirgsstrategie 2030“ (siehe Rundbrief Juli 2019). Diese umfasst sieben Handlungsfelder zur Stärkung der Mittelgebirgsregionen in Deutschland, u. a. die Nutzung von Erneuerbaren Energien, die Land- und Forstwirtschaft, sowie Forschung, Vernetzung und Wissenstransfer. Ziel des Wettbewerbs ist die Förderung von regionalen Wertschöpfungsketten sowie der Erhalt von Kulturlandschaft und Biodiversität.

Anfang 2021 wird es möglich sein, sich für den Wettbewerb auf der projekteigenen Homepage zu registrieren und die Bewerbung Online auszufüllen. Der DVL setzt hierbei auf die Unterstützung der Landschaftspflegeorganisationen vor Ort, welche nicht nur das Wissen und die Kontakte zu relevanten Betrieben im Mittelgebirge haben, sondern auch die Bewerbungsunterlagen für diese einreichen können.

Im Anschluss an die Jurysitzung gab es am Nachmittag einen Workshop zum Thema „Bioökonomie in den Mittelgebirgen“. Dieser hatte zwei Diskussionsschwerpunkte: das Potential der Bioökonomie in den Mittelgebirgsregionen, welches im Rahmen eines Forschungsauftrags

ermittelt werden soll und die Entwicklung eines Netzwerks. Letzteres soll nicht nur einen Wissensaustausch zwischen Betrieben und Regionen ermöglichen, sondern auch eine einfachere Kontaktaufnahme zwischen Betrieben und Industrie oder Kommunen ermöglichen. Chancen zur Vernetzung bietet das Projekt unter anderem durch die Durchführung von Betriebsbesichtigungen, den Aufbau einer Datenbank sowie die Ausrichtung eines Fachkolloquiums.

Das Projekt wird von der Fachagentur Nachhaltige Rohstoffe (FNR) betreut. Es wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.



Im Ideenwettbewerb werden Innovationen zur stofflichen und energetischen Nutzung von Biomasse für die Mittelgebirge gesucht. Abbildung: DVL.

**Kontakt:** Corinna Friedrich, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9911, [c.friedrich@lpv.de](mailto:c.friedrich@lpv.de)

## Projekt „Herdenschutz in der Weidehaltung“ gestartet

Im November startete ein neues DVL-Projekt mit dem Ziel der Verbesserung des Herdenschutzes in der Weidehaltung zur Vermeidung von Wolfsübergriffen auf landwirtschaftliche Nutztiere. Dieses Ziel soll durch einen bundesweiten Wissenstransfer erreicht werden. Der DVL sammelt Erkenntnisse sowie Praxiserfahrungen zum Herdenschutz aus

den Bundesländern und organisiert den Austausch und die Weiterbildung von Weidetierhalterinnen und Weidetierhaltern mit und ohne Erfahrung im Herdenschutz. Landschaftspflegeorganisationen und vergleichbare Akteure sollen in der Beratung und Begleitung der Betriebe geschult werden, um die Weidetierhalterinnen und Weidetierhalter

vor Ort zu unterstützen und ihnen die Anpassung an neue Bedingungen zu erleichtern. Das dreijährige Projekt wird im Rahmen eines Modell- und Demonstrationsvorhabens Tierschutz des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gefördert.

Aktuell suchen wir Weidetierhalterinnen und Weidetierhalter, die bereits erste Erfahrungen mit Herdenschutzmaßnahmen gesammelt haben und an der Weitergabe ihres Wissens interessiert sind, sowie Landschaftspflegeorganisationen, die eventuell schon Beweidungsprojekte betreuen und Interesse haben, sich mit diesem Thema vertieft zu beschäftigen. Wer Interesse an einer Teilnahme am Projekt hat und/oder Weidetierhalterinnen und Weidetierhalter kennt, kann sich gerne bei uns melden!

**Kontakt:** Monika Riepl, DVL-Bundesgeschäftsstelle, 0981 / 1800 9919, [m.riepl@lpv.de](mailto:m.riepl@lpv.de) und Christiane Feucht, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9913, [feucht@lpv.de](mailto:feucht@lpv.de)

Weitere Informationen auf [www.dvl.org](http://www.dvl.org) ⇒ Projekte ⇒ Herdenschutz in der Weidehaltung.



Ein Elektrozaun kann ein wirksamer Herdenschutz sein. Foto: P. Roggenthin.

## ERASMUS-Weiterbildungen für DVL-Mitglieder

Wie bereits in diesem Jahr, so waren ursprünglich auch für 2021 sechs Weiterbildungsreisen ins Europäische Ausland im Zuge des Projekts „Wie gehen wir mit der Rückkehr der Wölfe um? – Lernen von Europäischen Partnern“ zwischen Mai und September geplant. Da sich für das kommende Jahr noch nicht abschätzen lässt, wie sich Corona-bedingt die Reisesituation innerhalb Europas entwickeln

wird, werden im ersten Halbjahr 2021 keine ERASMUS-Reisen angeboten.

Die Weiterbildungsreisen sind dann für das zweite Halbjahr angedacht, wenn sich die Reisebedingungen in der EU bis dahin entschärft haben. Informationen hierzu werden den Teilnehmenden rechtzeitig mitgeteilt.

**Kontakt:** Marlene Bock, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9925, [m.bock@lpv.de](mailto:m.bock@lpv.de)

## Neue Mitarbeitende beim DVL

### Johanna Henkel, DVL-Landesbüro Brandenburg-Berlin

Seit dem 1. August 2020 verstärkt Johanna Henkel im Projekt „Regionale Netzwerke für eine vielfältige und nachhaltige Landnutzung in Süd-Ost-Brandenburg“ das DVL-Landesbüro Brandenburg-Berlin. Das Projekt widmet sich der Netzwerkarbeit in

Süd-Ost-Brandenburg mit dem Ziel, neue kooperative Netzwerke aus lokalen und regionalen Akteuren aus den Bereichen



Landwirtschaft, Naturschutz und Kommunen zu initiieren und langfristig zu etablieren. Damit soll die Umsetzung einer nachhaltigen Landnutzung in der Region unterstützt werden. Als eine der wesentlichen Aufgaben wird sich Johanna Henkel der konzeptionellen und fachlichen Erarbeitung von Leitbildern und Ideen für zukünftig angestrebte Strategien zur Landnutzung in den entsprechenden Landkreisen widmen. Diese werden mit den Akteuren vor Ort entwickelt. Bereits nach ihrem Bachelorstudium „Landschaftsnutzung und Naturschutz“ an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung

Eberswalde (HNEE) unterstützte sie mit ihrer Arbeit die Grüne Liga Berlin in dem Projekt „Gifffreies Gärtnern“ und den Naturschutzbund Brandenburg im Rahmen des Agroforst Projektes „AUFWERTEN“ in Zusammenarbeit mit der BTU Cottbus.

Neben ihrem Engagement für den Naturschutz setzt sich Johanna Henkel in ihrem Lehrberuf als Floristin für den Anbau von Bioblumen ein und macht sich stark für das Pflanzen heimischer Stauden und Bienenweiden im urbanen Raum.

**Kontakt:** Johanna Henkel, DVL-Landesbüro Brandenburg-Berlin, Tel. 033204 / 632 420, [j.henkel@lpv.de](mailto:j.henkel@lpv.de)

### **Kirsten Redwanz, DVL-Artenagentur Schleswig-Holstein**

Kirsten Redwanz setzte nach ihrem Biologiestudium in Göttingen und Kiel ihren Schwerpunkt in der Naturbildung. Neben ihrem Amt als pädagogische Leitung in einem Naturerlebnisraum, arbeitete sie mehrere Jahre als Lehrkraft für Ökologie und Naturerlebnispädagogik an einer Fachschule für Sozialpädagogik.

Die vergangenen zehn Jahre war Kirsten Redwanz freiberufliche Bildungsreferentin u. a. für das Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume in Schleswig-Holstein. Hier hatte sie als Leitung der Lehrgänge zum Natur- und Landschaftsführer bereits viele Überschneidungen mit Naturschutz- und Landwirtschaftsthemen.

Seit August 2020 unterstützt Kirsten Redwanz die Naturschutzberatung und vereinbart gemeinsam mit Flächennutzerinnen und -nutzern, den Schutzzielen entsprechende, honorierte Maßnahmen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Flächen, von denen Einflüsse auf benachbarte, hochwertige Bereiche zu erwarten sind oder für die spezielle Artenschutzziele angestrebt werden. Diese Flächen wurden in Zusammenarbeit mit dem Ministerium ausgewählt.



**Kontakt:** Kirsten Redwanz, DVL-Artenagentur Schleswig-Holstein, Tel. 0179 / 4067 609, [k.redwanz@lpv.de](mailto:k.redwanz@lpv.de)

### **Dr. Ingo Tornier, DVL-Artenagentur Schleswig-Holstein**

Seit November unterstützt Ingo Tornier die Naturschutzberatung der DVL-Artenagentur in Teilzeit und berät ökologisch bewirtschaftete Betriebe in Schleswig-Holstein. Befragungen bei Landwirtinnen und Landwirten zur Naturschutzberatung hatten gezeigt, dass in diesem Spezialbereich ein erhöhter Beratungsbedarf besteht.

Ingo Tornier ist Diplom-Landwirt, hat einen Demeter Betrieb mit 40 ha im Nebenerwerb und ist Imker. Seit 2009 wirtschaftet Ingo Tornier auf

seinem Hüttenhof im Kreis Rendsburg-Eckernförde und hat ein Auge auf seine Mutterschafe und die Nachzucht der Rasse „Coburger Fuchsschaf“. Auf den Klee graswiesen weiden nicht nur Schafe, auf Vertragsnaturschutzflächen stehen zusätzlich noch Dexterrinder. Außerdem baut Ingo Tornier Futtergetreide an, um seine Tiere rundum selbst versorgen zu können.



**Kontakt:** Dr. Ingo Tornier, DVL-Artenagentur Schleswig-Holstein, Tel. 0431 / 6499 7332, [i.tornier@lpv.de](mailto:i.tornier@lpv.de)



# Aktuelles aus den Bundesländern

## Bayern

### Abschluss PIK-Projekt 2015-2020 in Straubing-Deggendorf und Folgeauftrag mit neuer Arbeitsgemeinschaft



Besichtigung einer PIK-Brache bei Oberalteich. Foto: LPV Straubing-Bogen.

Seit der Brutsaison 2015/2016 setzt der DVL in Arbeitsgemeinschaft mit dem Landschaftspflegeverband Straubing-Bogen und dem Planungsbüro Bosch&Partner im Auftrag der Wasserbaulichen Infrastrukturgesellschaft mbH (WIGES), vormals Rhein-Main-Donau Wasserstraßen GmbH (RMD), Produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen (PIK-Maßnahmen) um. Als Kompensation für den Bau von Hochwasserschutzmaßnahmen melden sich Landwirtinnen und Landwirte aus den Landkreisen Straubing-Bogen und Deggendorf freiwillig, um PIK-Maßnahmen zum Schutz von Feldlerche, Kiebitz und Rebhuhn auf ihren Flächen durchzuführen.

Im Juni 2020 fanden im Projektgebiet Begehungen der diesjährigen PIK-Flächen statt. Die Landwirtinnen und Landwirte hatten u. a. Brachen und Blühflächen auf ihren Flächen angelegt oder im Getreideanbau einen doppelten Saatreihenabstand umgesetzt. Bei der Besichtigung tauschten sich die

Teilnehmenden über ihre Erfahrungen mit PIK aus. Einzelne Landwirtinnen und Landwirte schließen bereits seit fünf Jahren PIK-Verträge für ihre Flächen ab.

Zum Zeitpunkt der Besichtigung standen die Blüh- und Brachflächen in voller Blüte. Im Frühjahr hatten sie durch ihren Bewuchs ausreichend Möglichkeiten zur Brut der Zielarten geboten. Im weiteren Vegetationsverlauf ermöglichten sie einerseits Unterschlupf für die Jungtiere, andererseits aber auch Orientierungs- und Landemöglichkeiten durch „Fehlstellen“ im Acker. Darüber hinaus fanden die Vögel hier auch Nahrung in Form von Samen und Insekten.

Seit dem Projektstart schlossen immer mehr Landwirtinnen und Landwirte Verträge mit dem Landschaftspflegeverband Straubing-Bogen ab oder nahmen mehr Flächen für PIK-Verträge hinzu. Waren es zur Brutsaison 2015/2016 erst acht Betriebe mit knapp 20 ha, so setzten im letzten

## Aktuelles aus den Bundesländern

Vertragsjahr (2019/2020) 16 Landwirtinnen und Landwirte auf knapp 58 ha PIK-Maßnahmen um und hielten dabei eine mehrmonatige Bewirtschaftungsrufe bzw. bestimmte Bewirtschaftungsvorgaben ein. Zum Ende dieses Jahres geht das seit 2015 laufende PIK-Projekt zu Ende. Ein Folgeauftrag der WIGES zur Umsetzung eines

neuen PIK-Projekts zum Donauausbau im Bereich Straubing-Vilshofen (2020-2024) wird seit diesem Frühjahr federführend von der Deutsche Landschaftspflegeverbände GmbH, in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband Straubing-Bogen und dem Büro Bosch&Partner bis Ende 2024 umgesetzt.

**Kontakt:** Maike Fischer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/1800 9923, [m.fischer@lpv.de](mailto:m.fischer@lpv.de)

## Mehr insektenreiche Lebensräume durch „NATÜRLICH BAYERN“



Von Hand geerntete Samen von Ackerwildkräutern wurden auf einem Acker in Kelheim ausgesät. Foto: W. Willner.

Der DVL hat zehn weitere Landschaftspflegeorganisationen für die Teilnahme an der Initiative „NATÜRLICH BAYERN“ ausgewählt: Aichach-Friedberg, Eichstätt, Mühldorf, Lindau, Hof, Lichtenfels, Altötting, Günzburg, Mittelfranken und die ARGE Schwäbisches Donauemoos werden ab Frühjahr 2021 zusammen mit den Landschaftspflegeverbänden Forchheim und Nürnberg Stadt, die im Gebiet der „Sandachse“ arbeiten, in ihren Landkreisen für den Insektenschutz aktiv werden.

Der Landschaftspflegeverband Kelheim ist bereits Projektpartner von NATÜRLICH BAYERN und sät zusammen mit einem Landwirt seltene Ackerwildkräuter wie Frauenspiegel und Haftdolde an. Die Samen wurden bereits im vorigen Jahr von Hand durch den Landschaftspflegeverband geerntet. Der Acker wird nach den Kriterien des Vertragsnaturschutzes ohne Düngemittel und chemische

Pflanzenschutzmittel sowie einer langen Stoppelbrache im Herbst bewirtschaftet, um für die Ackerwildkräuter optimale Bedingungen zu bieten. Auf einem regionalen Bauernmarkt stellte der Landschaftspflegeverband seine Bürstenerntemaschine, den eBeetle® (siehe Rundbrief Juli 2020), vor und stieß damit auf reges Interesse.



Die Kinder der Grundschule Oettingen bei der Ansaat der Wiese. Foto: F. Buckel.

Der Landschaftspflegeverband Donau-Ries wertete Flächen in der Stadt Oettingen auf. Im vergangenen Jahr wählte der Landschaftspflegeverband gemeinsam mit der Stadt kommunale Flächen aus, die durch eine Ansaat oder durch die Umstellung der Pflege ökologisch aufgewertet werden können. Auf dem Schulgelände der Grund- und Mittelschule wurde eine Blumenwiese aus ausschließlich gebietseigenen Kräutern und Gräsern angelegt. Als besondere Aktion organisiert der Landschaftspflegeverband die Ansaat der Fläche mit Schulkindern im Rahmen des Unterrichts, bei der auch Bürgermeister Thomas Heydecker vorbeischaute.

Die ausgewählten Grünflächen der Stadt werden zukünftig nur noch zweimal im Jahr gemäht und

ungemähte Teilbereiche belassen, sodass Insekten das ganze Jahr über Rückzugsräume finden.

**Kontakt:** Christiane Feucht, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9913, [feucht@lpv.de](mailto:feucht@lpv.de)

### Bayerns UrEinwohner: Im Dezember lädt ein Online-Adventskalender zum Mitmachen ein



Adventskalender der Kampagne „Bayerns UrEinwohner“. Abbildung: DVL.

Im September 2020 endete die Projektlaufzeit der „UrEinwohner“-Projekte. Während einige Projekte ihren Maßnahmenswerpunkt bereits 2019 hatten, legten manche Landschaftspflegeorganisationen dieses Jahr erst richtig los. Innerhalb der Kleinprojekte wurden viele sehr unterschiedliche Aktionen und Maßnahmen durchgeführt. Darunter war auch ein Theaterstück zum Thema Artensterben mit dem Ziel, die Zuschauerinnen und Zuschauer auf die Biodiversität in Bayerns Landschaften aufmerksam zu machen und Befürworterinnen und Befürworter zu finden. Damit soll die Biodiversität langfristig unterstützt werden. Um die durchgeführten Projekte Revue passieren zu lassen, ist nun ein Adventskalender entstanden, der mit teils lustigen, teils mit anspruchsvollen Rätsel- und Quizfragen auf die heimischen Tiere und Pflanzen aufmerksam macht.

Ab dem 1. Dezember 2020 werden sich auf der Internetseite der Kampagne und bei Facebook ([@bayernsureinwohner](https://www.facebook.com/bayernsureinwohner)) täglich Türchen öffnen. Inhalte sind dabei nicht nur die jüngsten UrEinwohner der Kampagne, es werden auch ausgewählte Lebensräume erläutert und Hintergrundwissen vermittelt. Zum Mitmachen sind alle eingeladen. Wer auf Facebook Bayerns UrEinwohner abonniert hat, verpasst kein Türchen. Für die Teilnehmenden des Adventskalenders werden kleine Überraschungen bereitgestellt (bitte Teilnahmebedingungen beachten). Wir freuen uns auf den Rätsel-Spaß im Dezember!

Weitere Informationen zum Adventskalender der Kampagne „Bayerns UrEinwohner“ auf [www.bayerns-ureinwohner.de](http://www.bayerns-ureinwohner.de) und auf der Facebook-Seite „Bayerns UrEinwohner“.

**Kontakt:** Carolin Schaber, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9927, [c.schaber@lpv.de](mailto:c.schaber@lpv.de)



## ARGE Schwäbisches Donaumoos – gefragte Expertin zum Thema Moornutzung



Moor-Klimalandwirt\*innen der BioMoos GbR im Gundelfinger Moos beim TV-Interview. Foto: A. Schumann.

Gleich bei mehreren Projekten mit unterschiedlichen und auch ineinandergreifenden Aufgabenstellungen bei der Wiedervernässung von Niedermooren und deren Bewirtschaftung ist der reiche Erfahrungsschatz der ARGE Donaumoos gefragt. Sie ist Partner beim deutschlandweiten Projekt „Moor- und Klimaschutz (MoKli) – Praxistaugliche Lösungen mit Landnutzern realisieren“ des DVL. Dieses Projekt sieht u. a. die Entwicklung des neuen Berufsbildes „Moor-Klimawirt“ vor (siehe S 10). So sollen sich künftig Landwirtinnen und Landwirte nennen dürfen, die auf nassen Moorböden klimafreundlich wirtschaften. Die Landwirtin oder der Landwirt muss Bewirtschaftungsmethoden anwenden, die bei hohen moortypischen Wasserständen auf seinen Flächen möglich sind. Damit kann die Ausgasung von bis zu 40 t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten pro ha von diesen Flächen verhindert werden. Dies ist jedoch nur möglich mit einer angemessenen Finanzierung, die langfristig wirtschaftliches Arbeiten sichert. Die ARGE Donaumoos arbeitet dabei eng mit den lokalen Landwirtinnen und Landwirten zusammen und wird mit diesen praxisnahe Lösungen erarbeiten.

Das Landnutzungsprojekt „Aufbau und Etablierung von moorbodenschonenden Beweidungssystemen im Schwäbischen Donaumoos“ der Regierung von Schwaben unterstützt in erster Linie Beweidungsprojekte im Schwäbischen Donaumoos. Aber auch andere extensive Bewirtschaftungsformen von artenreichem Grünland. Aktuell hat die ARGE

Donaumoos beispielsweise einen aufwändig mit umfangreichen Flachwasserbereichen rekultivierten ehemaligen Kiessee auf einer Fläche der Stadt Günzburg umzäunt. Die Rinder sollen durch ihren Fraß den raschen Aufwuchs von Büschen und Bäumen zurückdrängen, damit die Bodenbrüter Nistplätze finden und ihrem Nachwuchs an den vorhandenen Gewässerrändern Nahrung bieten können. Die Beweidung findet daher nur in den Wintermonaten statt. Zur Brutzeit werden die Weidetiere auf anderen Flächen aufgetrieben.

Die Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) hat das Projekt „Bayerisches Moorbauernprogramm“ konzipiert, in dem ab 2021 vier Jahre lang untersucht werden soll, mit welchen betrieblichen Möglichkeiten der Umstieg von Acker- zu Grünlandnutzung auf Moorböden am ehesten gelingen kann und welche Unterstützung für klimaschonende Bewirtschaftungsmethoden notwendig ist. In diesem Projekt arbeiten neben der LfL selbst, die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, das Staatsgut Karolinenfeld, CARMEN und die ARGE Donaumoos mit. Aufgabe der ARGE Donaumoos wird es vor allem sein, mit den Landwirtinnen und Landwirten vor Ort den Praxisbezug zu gewährleisten und dabei auch die Erfahrungen der bisherigen Arbeiten einzuspeisen. Am Ende soll daraus ein bayerisches Moorbauernprogramm entwickelt werden.

Ganz wichtig sind hier auch die von der ARGE Donaumoos vor Ort gewonnenen Erfahrungen aus dem „MOORuse“-Projekt der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf mit Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums und vielen weiteren Partnern. Untersucht werden hier Etablierung und Verwertung von typischen Moorpflanzen zur Anpassung der Landwirtschaft an feuchtere Verhältnisse bis hin zur Berechnung der Wirtschaftlichkeit der verschiedenen Kulturen.

Am 1. Oktober 2020 ist zudem das EU-Projekt „Multi-actor and transdisciplinary development of efficient and resilient MIXED farming and agroforestry-systems“ (kurz MIXED) mit einer Laufzeit von vier Jahren gestartet. Wegen der zukunftsweisenden,



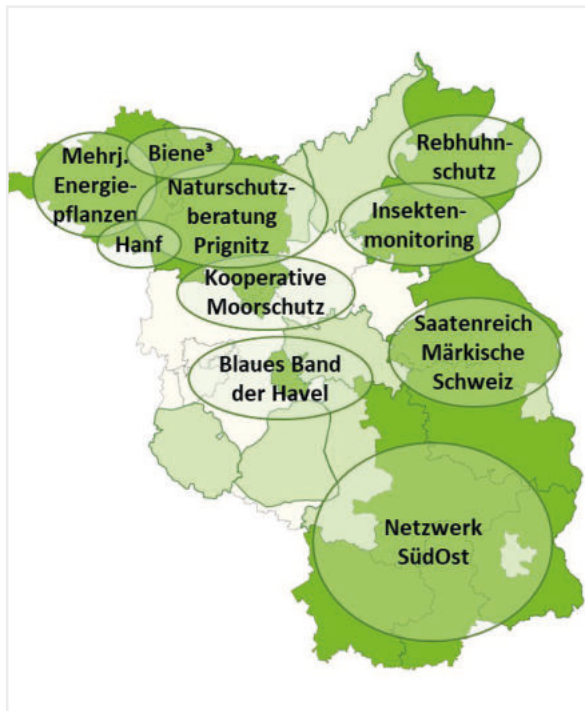
von der ARGE Donaumoos entwickelten Idee eines Moor-Klimawirtes bzw. eines Moorbauernprogrammes zur Finanzierung von Klimaschutz-

leistungen bei der Moorbewirtschaftung, wurde die ARGE zur Projektteilnahme aufgefordert.

**Kontakt:** Dr. Ulrich Mäck, ARGE Schwäbisches Donaumoos e. V., Tel. 08221 / 7441, [sekretariat@arge-donaumoos.de](mailto:sekretariat@arge-donaumoos.de)

## Brandenburg

### Zehn neue, kooperative Projekte in Brandenburg gestartet



Projektgebiete (dunkelgrün) der neu bewilligten Projekte von LPV (Verbandsregionen hellgrün im Hintergrund) und der DVL-Koordinierungsstelle in Brandenburg-Berlin.

Es tut sich was in Brandenburg! Nachdem die Landschaftspflegeorganisationen und die DVL-Koordinierungsstelle Brandenburg-Berlin fast ein Jahr auf die Fördermittelbescheide gewartet hatten, gab es im November den Startschuss für zehn kooperative Projekte – Corona-bedingt eher leise und ohne typische Auftaktveranstaltungen.

Die fachliche Bandbreite der in den Projekten angegangenen Themen kann sich sehen lassen und spiegelt einerseits die Vielfalt der Arbeitsbereiche

der Landschaftspflegeorganisationen wider sowie den Ansatz, Projekte immer in Kooperation von Landwirtschaft, Naturschutz und Kommunen bzw. Administrationen umzusetzen. Die „Richtlinie Zusammenarbeit“ passt außerordentlich gut auf das Selbstverständnis und die Arbeitsweise von Landschaftspflegeorganisationen, da sie „der Stärkung kooperativer Strukturen [...] dienen und [...] die Erarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Konzepte, Strategien und Umweltprojekte unterstützen“ soll. Grundlage der Richtlinie ist Artikel 35 der ELER-Verordnung.

Bereits im letzten Fördermittelauftrag wurden mehrere Projekte von Landschaftspflegeorganisationen bewilligt. Im Folgenden werden die neu gestarteten vorgestellt:

Durch den Aufbau des „Hanf-Kompetenznetzwerks“ möchte der Landschaftspflegeverband Prignitz-Ruppiner Land für den verstärkten Nutzhanf-Anbau werben, dessen Verwertung und Vermarktung mithilfe wissenschaftlich und betrieblich begleiteter Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung gefördert wird. Mit dem zweiten Netzwerkprojekt „Naturschutzberatung in der Prignitz“ initiiert der Landschaftspflegeverband zusammen mit der DVL-Koordinierungsstelle ein Netzwerk zur Naturschutzberatung in der Region. Dafür werden Naturschutzberaterinnen und -berater zu verschiedenen Fachthemen ausgebildet, auf die betriebliche Beratung praxisnah vorbereitet und für ihre Arbeit unterstützend vernetzt. Im dritten Projekt „B<sup>3</sup> – Bienen brauchen Blüten“ wird eine Bienenstrategie für den Landkreis Ostprignitz-Ruppin entwickelt,

## Aktuelles aus den Bundesländern

indem verschiedene Maßnahmen auf land- und forstwirtschaftlichen Teilflächen zugunsten eines verzweigten, blütenreichen Biotopnetzwerks gebündelt, koordiniert und über einen Leitfaden veröffentlicht werden.

**Kontakt:** Andreas Bergmann, LPV Prignitz-Rupiner Land e. V., Tel. 03394 / 4199 747, [a.bergmann@lpv-prignitz-ruppin.de](mailto:a.bergmann@lpv-prignitz-ruppin.de) und Jakob Schenk, [j.schenk@lpv-prignitz-ruppin.de](mailto:j.schenk@lpv-prignitz-ruppin.de)

Mit der „Moorschutz-Kooperative“ des Landschaftsfördervereins Oberes Rhinluch soll der weiteren Zersetzung des Moorkörpers durch ressourcen- und klimaschonende Bewirtschaftungsweisen entgegengewirkt werden. Gemeinsam mit Flächeneigentümer\*innen und Bewirtschafter\*innen werden in der Region Flächen arrondiert, auf denen Moorregeneration stattfinden kann. Dabei fließen Erfahrungen aus dem Niederländischen Modell, in dem kooperativ entschieden wird, welche Maßnahmen auf welchen Flächen umgesetzt werden können, in das Projekt ein.

**Kontakt:** Jana Albrecht, LFV Oberes Rhinluch e. V., Tel. 033055 / 220 99, [albrecht@oberes-rhinluch.de](mailto:albrecht@oberes-rhinluch.de)

Mit dem einjährigen Konzipierungsprojekt des Landschaftspflegeverbands Uckermark-Schorfheide zum „Rebhuhnschutz“ werden die verbliebenen Bestände im Landkreis Uckermark analysiert, ein Maßnahmenkonzept zum effektiven Schutz des deutschlandweit stark bedrohten Rebhuhns (*Perdix perdix*) entwickelt, der Informationsaustausch und die Vernetzung zwischen relevanten Akteuren hergestellt und ein mehrjähriges Umsetzungsprojekt vorbereitet.

**Kontakt:** Sarah Laubel, LPV Uckermark-Schorfheide e. V., Tel. 03331 / 298 790, [lpv.rebhuhn@gmx.de](mailto:lpv.rebhuhn@gmx.de)

**Kontakt:** Johanna Henkel, DVL-Landesbüro Brandenburg-Berlin, Tel. 033204 / 632 420, [j.henkel@lpv.de](mailto:j.henkel@lpv.de)

## Neues Förderprojekt zum Schutz und Erhalt der Kulturlandschaft zwischen Potsdam, Werder und Brandenburg

Der Verein für Landschaftspflege Potsdamer Kulturlandschaft ist im September 2020 mit seinem Projekt „Das Blaue Band der Havel“ gestartet. Das aus EU-Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds

Der Landschaftspflegeverband Mittlere Oder knüpft mit seinem „Saatenreich Märkische Schweiz“ an die Netzwerke und Erfahrungen des laufenden Projekts „Blütenreich Märkische Schweiz“ an. Schwerpunkte des Projekts sind der Segetalartenschutz, die Vermehrung und Verteilung von ausgewählten Ackerwildkräutern sowie die Etablierung einer Verteilerstation für das Saatgut zum Erhalt und zur Entwicklung von wertvollen Ackerwildkrautgesellschaften.

**Kontakt:** Johannes Giebertmann, LPV Mittlere Oder e. V., Tel. 0335 / 6803 179, [info@lpv.mittlere-oder.de](mailto:info@lpv.mittlere-oder.de)

Die beiden Projekte „Insektenmonitoring“ und „Anbau mehrjähriger Energiepflanzen in der Prignitz“ wurden bereits im Rundbrief Juli 2020 vorgestellt. Weitere Informationen zum Projekt „Das Blaue Band der Havel“ siehe unten.

In mehreren Landkreisen im Südosten Brandenburgs fehlen bislang Landschaftspflegeorganisationen oder vergleichbare kooperative Netzwerke. Daher werden in diesen Landkreisen durch die DVL-Koordinierungsstelle mit dem Projekt „SüdOst-NetzLand“ langlebige, regionale Netzwerke von Landnutzer\*innen, Naturschützer\*innen und weiteren lokalen Akteuren für eine nachhaltige und klimaschonende Landnutzung initiiert und langfristig etabliert. Die Gründung von neuen Landschaftspflegeorganisationen zur Verstärkung dieser Netzwerke ist ein Ziel des Projekts.

Weitere Informationen zu allen Projekten auf [www.brandenburg.lpv.de](http://www.brandenburg.lpv.de) ⇨ [Projekte](#).

für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) geförderte Projekt widmet sich in der knapp zweieinhalbjährigen Projektlaufzeit der Region zwischen den Städten Potsdam, Werder und Ketzin, Lehnin

und Brandenburg an der Havel. Diese Region hebt sich durch Kulturlandschaften mit vielfältiger Nutzung und historischer Prägung hervor, die besonderer Schutz- und Bewirtschaftungsformen bedürfen.

Ausgedehnte Obstbau-, Acker- und Grünlandflächen, die aufgrund der konventionellen landwirtschaftlichen Nutzung stark beeinträchtigt sind, können ihrer landschaftsgestaltenden wie auch ihrer CO<sub>2</sub>-senkenden Funktion (Niedermoore) kaum gerecht werden. Vereinzelt Landwirtschaftsbetriebe haben ihre Produktion in dem Projektgebiet bereits auf eine natur- und landschaftsverträgliche Nutzung umgestellt. Bislang fehlt jedoch der Informations- und Wissensaustausch zwischen den relevanten Akteuren, um langfristige Lösungsmöglichkeiten zu generieren.

Ziel des Projekts ist daher ein breit aufgestelltes Netzwerk für eine nachhaltige Landbewirtschaftung in der Potsdamer Kulturlandschaft aufzubauen als auch die besondere Kulturlandschaft durch Elemente der Landschaftsgestaltung und des Naturschutzes sowie durch Biotopverbund aufzuwerten.

Im Oktober 2020 wurde dazu das erste Netzwerktreffen mit den Kooperationspartnern veranstaltet, bei dem bereits ein Teil der geplanten Maßnahmen konkretisiert wurden.

Die im Projekt gesetzten Schwerpunkte werden unter anderem durch die Etablierung traditioneller und neuer Agroforstsysteme oder etwa durch angepasste Bewirtschaftung von Niedermoorflächen umgesetzt. Aber auch die Sensibilisierung der Bevölkerung für eine naturnahe Nutzung siedlungsnaher Landschaften durch verschiedene Umweltbildungsmaßnahmen spielen bei der Umsetzung eine wesentliche Rolle.

Als Projektergebnis soll neben dem Aufbau des Netzwerks auch eine Handlungsstrategie als „Regionaler Kulturlandplan“ mit landschaftspflegerischen und landwirtschaftlichen Handlungsempfehlungen für die Landnutzerinnen und Landnutzer, die umliegenden Städte und Gemeinden sowie weitere beteiligte Akteure entwickelt werden. Um das Netzwerk auch nach der Projektlaufzeit aktiv zu halten sind für die Zukunft jährliche, themenbezogene Veranstaltungen geplant.

**Kontakt:** Olivia Kummel, Verein für Landschaftspflege Potsdamer Kulturlandschaft e. V.,  
Tel. 0331 / 7409 143, [olivia.kummel@lpv-potsdamer-kulturlandschaft.de](mailto:olivia.kummel@lpv-potsdamer-kulturlandschaft.de)

## Hessen

### Erfolgreiche Gründungsversammlung im Kreis Groß-Gerau

Nach intensiver Vorbereitung war es am 12. November 2020 in Riedstadt-Goddelau soweit: Der Landschaftspflegeverband Kreis Groß-Gerau wurde gegründet. Rund 40 Gründungsmitglieder kamen unter strengen Corona-Auflagen zusammen, stimmten über Satzung und Vorstandsmitglieder ab und machten so den Weg frei für die Eintragung beim Amtsgericht.

Die Anfänge gehen auf eine Kreistagsinitiative zurück, mit der die Kreisverwaltung beauftragt wurde, die Gründung eines Landschaftspflegeverbands für den am nördlichen Oberrhein im Hessischen Ried

gelegenen Kreis zu prüfen. Umweltverbände hatten immer wieder darauf hingewiesen, dass manche Ausgleichsflächen entweder nicht wie vorgesehen hergestellt wurden oder sich in einem schlechten Zustand befanden. Darum war die Verwaltung zum Handeln aufgefordert. Ein bei der Universität Kassel (Prof. Andreas Mengel) in Auftrag gegebenes Gutachten gab ebenfalls die deutliche Empfehlung: Ein Landschaftspflegeverband kann hier Unterstützung bieten.

Der Kreis und mehrere Kommunen gründeten anschließend im Rahmen der Interkommunalen

## Aktuelles aus den Bundesländern

Zusammenarbeit (IKZ) eine Projektgruppe aus zehn kommunalen Mitarbeitenden, die die Vereinsgründung prüfen und dann umsetzen sollte.

Ziele des Landschaftspflegeverbands sind vor allem die Verbesserung der Pflege wertvoller Flächen im Kreisgebiet, die Förderung der biologischen Vielfalt, die gleichberechtigte Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Naturschutz und Kommunen und die Wissensvermittlung.

Der Kreis weist eine große Vielfalt an naturschutzfachlich hochwertigen Lebensräumen auf. Er zählt zu einem der 30 nationalen Hotspots der Biodiversität. Neben dem größten hessischen Naturschutzgebiet (NSG Kühkopf-Knoblochsaue) finden sich viele wertvolle Biotope und Lebensräume von nass bis trocken auf seinem Gebiet. Viele dieser Flächen sind auf eine speziell angepasste Landschaftspflege oder Bewirtschaftung angewiesen. Finanziert wird der Landschaftspflegeverband zum einen über Mitgliedsbeiträge, zum anderen aus Förder- und Projektmitteln. Das Land Hessen unterstützt die Arbeit von Landschaftspflegeorganisationen im Rahmen der neuen Förderrichtlinie der Landschaftspflegeverbände mit nicht unerheblichen Beträgen. Die DVL-Koordinierungsstelle Hessen begleitete die Vereinsgründung.

Die Gründungsversammlung fand großes Interesse. Beigetreten sind sieben Kommunen (Biebesheim, Büttelborn, Kelsterbach, Mörfelden-Walldorf, Riedstadt, Stockstadt, Trebur), der Landkreis sowie 13 Landwirtinnen und Landwirte und 13 Naturschutzvereinigungen. Zwölf Vorstandsmitglieder wurden in Goddelau gewählt, welche wiederum die drei geschäftsführenden Vorstandssprecherinnen und -sprecher wählten. Frank Flasche (Landwirtschaft), Ilka Linke (Naturschutz), Marcus Kretschmann (Stadt Riedstadt, Vorstandsvorsitzender).

Erster Kreisbeigeordneter Walter Astheimer, der zur Gründungsversammlung geladen hatte und ebenfalls im Vorstand vertreten ist, sieht den Landschaftspflegeverband bestens vorbereitet und freut sich auf die Arbeit: „Ich wünsche mir und dem Landschaftspflegeverband eine konstruktive, verständnisvolle und kooperative Zusammenarbeit. Damit die Landschaftspflege im Kreis gut organisiert wird, viele neue gute Ideen geboren und umgesetzt werden und wir am Ende mit einer großen Arten- und Lebensraumvielfalt belohnt werden, die auch unsere Bevölkerung zu schätzen weiß.“ Vorstandsvorsitzender Marcus Kretschmann bekräftigt die „Aufbruchsstimmung der Vereinsgründung“ als guten Start in eine erfolgreiche Zusammenarbeit.



Der Vorstand des LPV (es fehlte Ilka Linke), v. l.: M. Kretschmann, R. Lukas, F. Flasche, S. Komm, J. Engel, H. Müller, W. Astheimer, T. Winkler, W. Hedderich, W. Patczowsky und A. Kunert. Foto: Kreisverwaltung Groß-Gerau.

**Kontakt:** Elke Grimm, Fachdienstleitung Natur-, Wasser- und Bodenschutz, Der Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau, Tel. 06152 / 989 460, [naturschutzbehoer-de@kreisgg.de](mailto:naturschutzbehoer-de@kreisgg.de)



## Main.Kinzig.Blüht.Netz – Projektstart beim Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Projekts „Main-Kinzig blüht“ 2019, das der Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis in Kooperation mit dem Kreis Main-Kinzig durchgeführt hat, wird diese Kooperation in einem neuen Projekt „Main.Kinzig. Blüht.Netz“ fortgeführt. Das im Juli dieses Jahres gestartete Verbundprojekt wird bis Dezember 2025 im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit mit ca. 1,1 Mio. € gefördert.

Die ökologische Aufwertung von Flächen zu wertvollen Lebensräumen für die Insektenvielfalt soll neben der Arbeit im innerörtlichen Bereich auch in die außerörtliche Umgebung der Städte und Gemeinden ausgeweitet und gezielt eine Vernetzung von Blühflächen erreicht werden. Die Umwandlung ist möglich über Umstellung der Pflege oder Nutzung oder auch durch gezielte Neuansaat oder Pflanzung einheimischer, standortgerechter Pflanzen. Dabei soll der Insektenschutz als Grundgedanke in den Bau- und Betriebshöfen der Kommunen im Landkreis verankert werden. Wichtig ist, dass diejenigen, die die Grünflächen bewirtschaften, geschult und angeleitet werden, was auf ihren Flächen für mehr Insektenvielfalt getan werden kann.

Alle 28 Kommunen im Main-Kinzig-Kreis haben sich bereit erklärt mitzuwirken. Angesprochen werden auch andere Flächenbesitzerinnen und -besitzer der öffentlichen Hand wie Hessen mobil (Straßenbau) und die DB Netz AG, in deren Obhut viele vor allem linienhafte Flächen liegen, die sich hervorragend für Vernetzungswirkungen eignen können. Weitere wichtige Partner werden Landwirtinnen und

Landwirte und Personen aus dem Bereich Naturschutz sein, die konkret zum Flächennetzwerk beitragen werden.

Parallel dazu werden im Rahmen des Projekts interessierte Ehrenamtliche und Umweltbeauftragte der Gemeinden zu „Blühbotschafterinnen und Blühbotschaftern für die Insektenvielfalt“ ausgebildet, um die Idee weiterzutragen und sich auch über den Förderzeitraum hinaus bei Kommunen und der Öffentlichkeit für wildere Flächen für die Insektenvielfalt im Landkreis einzusetzen.

Im Verbundprojekt liegt die Koordination, Öffentlichkeitsarbeit, Ausbildung zu Blühbotschafter\*innen und Evaluation beim Main-Kinzig-Kreis, die praxisnahe Beratung und Planung für die Umwandlung von Flächen und die Anleitung zur richtigen Pflege und Anschlussbetreuung beim Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis.



Beispiel einer Flächenumwandlung an einer Lärmschutzwand für mehr Blütenvielfalt (klein: Fläche vor der Maßnahme, groß: nach der Maßnahme 2019). Foto: E. Distler.

**Kontakt:** Barbara Fiselius, LPV Main-Kinzig-Kreis e. V., Tel. 06059 / 906 688, [barbara.fiselius@lpv-mkk.de](mailto:barbara.fiselius@lpv-mkk.de)

## Dem Artensterben im Landkreis Waldeck-Frankenberg entgegenwirken

Der 2017 gegründete Landschaftspflegeverband des Landkreises Waldeck-Frankenberg, in dem auch der einzige hessische Nationalpark

Kellerwald-Edersee liegt, hat sich zum Ziel gesetzt, die historisch gewachsene Kulturlandschaft und die artenreichen Lebensräume der Region zu

## Aktuelles aus den Bundesländern

erhalten sowie bedrohte und seltene Tier- und Pflanzenarten zu schützen. Zur Vernetzung der Akteure hat der Landschaftspflegeverband eine Expert\*innengruppe zum Thema Artenkenntnis gegründet, denn „wir können nur schützen, was wir auch kennen und das notwendige Fachwissen über seltene und spezielle Arten liegt nur noch bei wenigen Personen“, so der Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands Carsten Müller.

Im Oktober 2020 lud der Landschaftspflegeverband in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung zu einem erneuten Treffen der Expert\*innengruppe und weiteren Interessierten ein. In einer gut zweistündigen Wanderung entlang der Wacholderheide „Koppe“ ging es bis zu dem Borstgrasrasen- und Heidenkomplex „Auf dem Fahrentriesch“. Achim Frede, Leiter der Abteilung Naturschutz, Forschung und Planung beim Nationalpark, erklärte den Teilnehmenden die Entstehung des Lebensraums durch die traditionelle Nutzung als Beweidungsfläche.

Artenreiche Borstgrasrasen, Pflanzengesellschaft des Jahres 2020, stehen europaweit unter Schutz, da sie einer Vielzahl an seltenen Tier- und

Pflanzenarten einen Lebensraum bieten und durch die fehlende Pflege immer mehr verschwinden. Um den Lebensraum zu erhalten und eine Verbräucherung und Verbuschung zu verhindern, wird die Fläche beweidet und kleinflächig geplaggt, wobei die obere Vegetations- und Bodenschicht entfernt wird. Durch diese gezielten Pflegemaßnahmen werden die Borstgrasrasen und Heideflächen gefördert und bieten unterschiedlichen, seltenen Pflanzenarten wie Arnika, Mondraute oder gewöhnlichem Katzenpfötchen sowie Vogelarten wie Neuntöter und Raubwürger einen Lebensraum. Durch die unterschiedlichen Themenschwerpunkte der Teilnehmenden wurden neben der Vegetation auch die Vogel- und die Insektenwelt diskutiert. Es wurde z. B. eine Malaise-Falle vorgestellt. Dies ist eine Einrichtung zum Fangen von flugfähigen Insekten, um ihre Art anschließend bestimmen zu können. Am Ende der Veranstaltung resümierte Bürgermeister Ralf Gutheil, Vorsitzender des Landschaftspflegeverbands, wie wichtig die behördenübergreifende Vernetzung sei und weiterhin, dass der Erhalt unserer Kulturlandschaft Unterstützung benötige. „Dies ist auch für politische Entscheidungen relevant“, so Ralf Gutheil.



Die Teilnehmenden der Expert\*innengruppe begutachteten den Borstgrasrasen- und Heidenkomplex „Auf dem Fahrentriesch“ in Altenlotheim mit dem Vorsitzenden R. Gutheil (r.). Foto: LPV Waldeck-Frankenberg.

**Kontakt:** Carsten Müller, LPV Waldeck-Frankenberg e. V., Tel. 05631 / 954 444,  
[carsten.mueller@lkwafkb.de](mailto:carsten.mueller@lkwafkb.de)

## Stiftung Deutsche Landschaften ermöglicht Kauf eines Schutzackers für die Artenvielfalt

Für Dr. Wolfgang Ehmke von der Bürgerstiftung Unser Land! Rheingau und Taunus ist ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Deutsche Landschaften hat die Bürgerstiftung in diesem Jahr einen Acker in Schlangenbad-Hausen gekauft und entwickelt ihn nun zu einem Refugium für bedrohte heimische Ackerwildkräuter und -tiere. Der Landschaftspflegeverband Rheingau-Taunus unterstützt die für den Erhalt der Biodiversität wertvolle Initiative der Bürgerstiftung und flankiert das Projekt beratend (siehe Rundbrief Herbst 2020).

Auf einer Fläche von 1,4 ha werden sich in Zukunft Acker-Löwenmaul, Kornrade und Sandmohn ausbreiten können. Auch für Tierarten der Feldflur wie Rebhuhn, Hamster, Hasen, Schmetterlinge und Wildbienen soll der Acker Schutz und Nahrung bieten. Die Bewirtschaftung des Schutzackers ist in einem Pachtvertrag mit dem bewirtschaftenden Landwirt festgelegt und erfolgt künftig mit den Methoden des ökologischen Landbaus. Impulsgebend für das Projekt war das auf einer Teilfläche von 800 m<sup>2</sup> seit vielen Jahren bestehende Feldflorareservat, wo frühere Kulturarten angebaut werden und sich nebenbei erste Vertreter der heimischen Ackerflora wie die Saat-Wucherblume einstellen konnten. Der Acker soll in das Projekt „100 Schutzäcker für Deutschland“ aufgenommen werden.

Vorbildgebend ist das besondere Finanzierungs-

modell mittels Crowdfunding, das den Kauf des Schutzackers für 14.000 € möglich machte. Die Stiftung Deutsche Landschaften hatte zugesagt, fehlende Mittel zum Ankauf des Schutzackers beizusteuern, sofern mindestens die Hälfte des Kaufpreises über Spenden zusammengetragen wird. Nach dem Start einer regionalen Werbekampagne sind innerhalb weniger Wochen rund 9.000 € von 40 Personen auf dem dafür eingerichteten Spendenkonto bei der Stiftung Deutsche Landschaften eingegangen.

Nicht zuletzt auch mit Hilfe des dort geführten und öffentlich einsehbaren Spendenbarometers ist die Spendenaktion ein überwältigender Erfolg geworden.



Vom langjährigen Feldflorareservat können schützenswerte Ackerwildkräuter in die Fläche des Schutzackers einwandern. Foto: W. Ehmke.

**Kontakt:** Sonja Kraft, LPV Rheingau-Taunus e. V., Tel. 06124 / 510 306, [info@lpv-rtk.de](mailto:info@lpv-rtk.de) und Dr. Wolfgang Ehmke, Bürgerstiftung Unser Land! Rheingau und Taunus, Tel. 06128 / 419 38, [wolfgangehmke@aol.com](mailto:wolfgangehmke@aol.com)

## „Neues Zuhause für Wildbiene & Co.“ in der Wetterau

Der in der flachen Landschaft deutlich sichtbare Sandhügel sticht Spaziergängerinnen und Spaziergängern in der Gemarkung Reichelsheim schon von weitem ins Auge. Auf einer Fläche des Landschaftspflegeverbands Naturschutzfonds Wetterau wurde kürzlich ein Bienenhügel aus Sand aufgeschüttet. Bei diesem

Hügel handelt es sich um einen neuen Nistplatz für Wildbienen und andere Insekten, die auf einem angelegten, artenreichen Rain ausreichend Nahrung finden können. Für mehr Insektenschutz hat der Naturschutzfonds zusammen mit Dienststellen der Kreisverwaltung und mit weiteren Akteuren vor Ort



## Aktuelles aus den Bundesländern

bereits eine Vielzahl von blühenden Wegen und Rainen angelegt, die zahlreichen Insekten sowie seltenen Vogelarten Nahrung und Unterschlupf bieten sollen. Viele Gartenbesitzerinnen und -besitzer haben aus Sorge um die immer weniger werdende Anzahl von Wildbienen bereits ein „Insektenhotel“ in ihrem Garten oder auf dem Balkon aufgestellt. Allerdings bevorzugt nur ein Viertel aller Wildbienenarten diese Nisthilfen. Rund 340 verschiedene Arten wie zum Beispiel Frühlings-Seidenbiene, Weiden-Sandbiene und Braunbrüstige Hosenbiene sind sogenannte „Erdnister“. Neben Futtermangel und unsachgemäß eingesetzten Pflanzenschutzmitteln sind fehlende Nistplätze ein großes Problem für diese wichtigen Bestäuber der Kulturlandschaft.

Die Herstellung eines geeigneten Nistplatzes für die „Erdnister“ ist ganz einfach und bietet sich auch zur Umsetzung an vielen Stellen an. Der Sandhügel besteht aus rund sieben m<sup>3</sup> ungewaschenem Sand. Handelsüblicher, gewaschener Spielsand ist für die Anlage von Nistplätzen gänzlich ungeeignet, da die Niströhren einbrechen könnten und der Haufen meist instabil ist. Besonders stärkere Regenereignisse können zu einem flächigen Abspülen des Sandmaterials führen.

Aufkommender Bewuchs sollte regelmäßig entfernt werden, um ein flächiges Zuwachsen der Sandfläche zu vermeiden. In diesem Zusammenhang werden auch Hundebesitzerinnen und -besitzer gebeten, ihre Hunde nicht auf die Fläche und im Sand buddeln zu

lassen. Denn dies führt zu massiven Störungen und Beeinträchtigungen der ansässigen Fauna. Die Anlage eines zweiten Hügels, diesmal aus Lössmaterial, ist für das Frühjahr 2021 auf der Fläche vorgesehen. Der Landschaftspflegeverband kann so im Feldversuch die Vor- und Nachteile der Materialeigenschaften ermitteln. Die Sandgrube Hett Ober-Rosbach unterstützte den Naturschutzfonds bei der Anlage des Bienenhügels durch eine kostenfreie Abgabe des Sandes. Die Jagd- und Naturschule Hessen mit Sitz in Reichelsheim organisierte den Transport und steht auch zukünftig für die Pflegemaßnahmen vor Ort zur Verfügung. Landrat Jan Weckler bedankt sich ganz herzlich bei den Unterstützerinnen und Unterstützern.



V. l.: S. Steinrück (Jagd- und Naturschule Hessen), S. Friederich und F. Hensen (Naturschutzfonds Wetterau) und M. Hett (Sandgrube Ober-Rosbach) begutachten den kürzlich aufgeschütteten Bienenhügel. Bereits nach einer Woche hat sich der Sand erwartungsgemäß verdichtet. Foto: LPV Naturschutzfonds Wetterau.

**Kontakt:** Franka Hensen, LPV Naturschutzfonds Wetterau e. V., Tel. 06031 / 834 308, [Franka.Hensen@wetteraukreis.de](mailto:Franka.Hensen@wetteraukreis.de)

## Extensive Beweidung mit Galloways sorgt für Artenvielfalt bei der Wiesenmeisterschaft

Auf den Gewinn der diesjährigen Wiesenmeisterschaft des Landschaftspflegeverbands Rheingau-Taunus ist die Landwirtin Sabine Best nicht nur sehr stolz, sondern sie kann das Preisgeld in Höhe von 500 € auch direkt einsetzen, um das notwendige neue Kühlaggregat für ihren Kühlwagen anzuschaffen. Mit ihren Gallowayrindern

pflügt sie ein Wiesental in Taunusstein, das sich auch mit tatkräftiger Unterstützung des örtlichen BUND-Ortsverbands zu einem Kleinod entwickelt hat.

Seit nunmehr 14 Jahren ruft der Landschaftspflegeverband Rheingau-Taunus die heimischen



Landwirtinnen und Landwirte dazu auf, ihre buntesten und attraktivsten Wiesen bei der Wiesenmeisterschaft zu melden. Die dort vorzufindende Artenvielfalt macht diese Wiesen für die Biodiversität unersetzlich. Mit der Wiesenmeisterschaft möchte der Landschaftspflegeverband die Öffentlichkeit auf diese nicht selbstverständlichen Leistungen der Landwirtschaft für den Natur- und Artenschutz aufmerksam machen und die besonders engagierten Landwirtinnen und Landwirte darin bestärken, Ihre wertvolle und vorbildliche Arbeit fortzusetzen.

Nach einer botanischen Aufnahme hat der Landschaftspflegeverband gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern Naturpark Rhein-Taunus, der Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH und der Bürgerstiftung Unser Land! Rheingau und Taunus auf einer Juryrundfahrt die Siegerwiesen ausgewählt. Dabei sind neben der Artenvielfalt und der Anzahl seltener Pflanzenarten auch der Naherholungswert sowie erschwerte

Bewirtschaftungsbedingungen in die Bewertung mit eingeflossen. In diesem Jahr konnten die vier prämierten Siegerwiesen mit Artenzahlen von hervorragenden 63 bis 96 glänzen. Unter diesen finden sich außerdem 21 seltene Rote-Liste-Arten von Kartäusernelke über Sibirische Schwertlilie bis hin zu verschiedenen Knabenkräutern, was die Qualität der Wiesen unterstreicht.

Gemeinsam mit Landrat Frank Kilian führte der Landschaftspflegeverband die Urkundenverleihung an der Siegerwiese durch. Neben Sabine Best wurden drei weitere Gewinner gekürt. Landwirte aus Rüdesheim und Schlangenbad sowie der NABU Burg Hohenstein konnten sich über die drei Geldpreise in Höhe von 300 € (zwei Mal) und 200 € freuen. Die Wertschätzung der artenreichen Wiesen zeigt sich auch darin, dass sich der örtliche Stromversorger SÜWAG als Hauptsponsor beteiligt sowie Preisgelder von der regionalen Tourismus GmbH und der Bürgerstiftung Unser Land! Rheingau und Taunus zur Verfügung gestellt werden.



Links: Das Hessische Fernsehen berichtet über die Wiesenmeisterschaft und filmt Landwirtin S. Best mit ihren Gallowayrindern. Rechts: Auch die Rote Liste-Art Gewöhnliches Kreuzblümchen gedeiht auf der Siegerfläche. Fotos: LPV Rheingau-Taunus.

**Kontakt:** Sonja Kraft, LPV Rheingau-Taunus e. V., Tel. 06124 / 510 306, [info@lpv-rtk.de](mailto:info@lpv-rtk.de)

## Mecklenburg-Vorpommern

### Minister übergibt Förderbescheid für einen sanften Tourismus

Am 14. Oktober 2020 überreichte Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus am Ufer des Schweriner Außensees einen Förderbescheid für die behutsame

touristische Erschließung der Insel Lieps an den Landschaftspflegeverband Nordwestmecklenburg. Mit diesem Vorhaben werden die Naturschutzziele,

## Aktuelles aus den Bundesländern

wie z. B. die Erhaltung der kulturhistorisch wertvollen Weidelandschaft, mit den Interessen des Tourismus in beispielhafter Weise in Einklang gebracht und der Landwirt erhält durch die Beweidung ein Einkommen.

Einige Vertreter der Landschaftspflegeorganisationen Mecklenburg-Vorpommerns waren vor Ort und konnten sich konstruktiv mit dem Minister zu aktuellen und grundsätzlichen Fragen der Organisation und Umsetzung ihrer Arbeit austauschen. Sie überreichten dem Minister dazu ein Positionspapier mit Vorstellungen für eine längerfristige und planbare Unterstützung ihrer Arbeit.

Die Verbände wollen auf ihre Situation und ihre Arbeit aufmerksam machen. Aufgrund von Deminimis-Deckelung, Vorfinanzierung und Fehlen von langfristigen Perspektiven zur planmäßigen Deckung

von laufenden Kosten, gelingt es den Landschaftspflegeorganisationen kaum, Nachwuchs zu binden und ihre Arbeitsfähigkeit auf Dauer zu gewährleisten. Durch mehr Präsenz in der Öffentlichkeit soll den Landschaftspflegeorganisationen geholfen werden, beispielsweise bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen zur Umsetzung der Natura 2000-Managementpläne berücksichtigt zu werden.

Auf der Insel Lieps im Schweriner Außensee (siehe Rundbrief Juli 2020) werden erneut Fördermittel aus der Landschaftspflegeleitlinie zur Erhaltung der historischen Kulturlandschaft eingesetzt. Nach dem Fördervorhaben zur Beweidung der Insel folgt jetzt die Wiederherstellung der ehemaligen Hofstelle mit Obstwiese als Erlebnispunkt und zur Besucherlenkung für einen sanften Tourismus auf der Insel (siehe Rundbrief Herbst 2020).



Minister Backhaus (l.) würdigte den LPV Nordwestmecklenburg als zuverlässigen Partner bei der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen. M. Steigmann, Vorsitzender des LPV (2. v. l.), Landrätin K. Weiss (3. v. l.), Eigentümer der Insel U. Fink (5. v. l.), sein Verwalter T. Möckelmann (4. v. l.). Foto: M. Hedemann.

**Kontakt:** Marie Hedemann, Koordinierungsstelle der Landschaftspflegeverbände in Mecklenburg-Vorpommern bei der Landesforst MV, Tel. 03994 / 235 317, [marie.hedemann@lfoa-mv.de](mailto:marie.hedemann@lfoa-mv.de)

## Herbstberatung eröffnet neue Perspektiven für Landschaftspflegeorganisationen

Ende September 2020 lud die Koordinierungsstelle der Landschaftspflegeverbände in Mecklenburg-Vorpommern und der Landschaftspflegeverband Mecklenburgische Schweiz nach

Lelkendorf bei Malchin zur Herbstberatung ein. Gustav Wilke, seit Mitte des Jahres Leiter der Koordinierungsstelle (siehe Rundbrief Herbst 2020), begrüßte die Teilnehmenden. Den zu Beginn

des Jahres neu gegründeten Landschaftspflegeverband Mecklenburgische Schweiz stellte Alexander Vay vor. Einer der Schwerpunkte der Vereinstätigkeit ist die Landschaftspflege mit robusten Haustierrassen, wie z. B. Koniks auf verbuschten Halbtrockenwiesen. Nach dem Vortrag von DVL-Mitarbeiterin Jasmin Schomakers zum Stand des Verbundvorhabens MoKli mit dem Greifswald Moor Centrum (siehe Rundbrief Herbst 2020) ent-

stand eine lebhafte Diskussion mit den anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Landschaftspflegeorganisationen. Unter den aktuellen Rahmenbedingungen sei Paludikultur für Landwirtinnen und Landwirte nicht lukrativ, finanzielle Anreize fehlten und Flächen für Futtermittelgewinnung gingen verloren. Hier bedürfe es einer weiteren Ausgestaltung der Förderkulisse, wenn die Vernässung insbesondere von Grünland vorangetrieben werden solle.



Mittagspause vor dem Heimatmobil, an dem der LPV Mecklenburgische Schweiz über den Haustierpark Lelkendorf beteiligt ist. Foto: M. Hedemann.

Nach dem Ende der Übergangsfrist nach § 40 BNatSchG ist seit Anfang März 2020 die Pflanzung von nicht herkunftsgesicherten Gehölzen in freier Landschaft genehmigungspflichtig (siehe Rundbrief April 2020). Bisher fehlen klare Vorgaben für Baumschulen, wie sie die Naturschutzgesetzgebung in der Praxis ohne finanzielle Verluste umsetzen können. Der zusätzliche Aufwand für Zertifizierung, Beernung und Saatgutaufbereitung ist enorm. Aufgrund dieser Verunsicherung sind kaum gebietsheimische Gehölze am Markt verfügbar. Frau Leist von der Forstbaumschule Güstrow wies zudem darauf hin, dass Baumschulen mindestens zwei Jahre Vorlauf bräuchten, um gewünschte Pflanzen zu liefern. Sie zeigte einen Weg auf, wie Landschaftspflegeorganisationen in naher Zukunft Hecken in freier Natur pflanzen könnten: Das Zertifizierungssystem von „pro agro“ aus Brandenburg könnte übernommen und von einem unabhängigen Zertifizierer für Mecklenburg-Vorpommern umgesetzt werden. Die Landschaftspflegeverbände würden geeignete Hecken als Erntebestände melden, die nach Prüfung

in einem zentralen Ernteregister erfasst und interessierten Baumschulen zugänglich gemacht werden.

Auf der Herbstberatung wurden weiterhin einige Zahlen zur Landschaftspflegeförderung genannt. Für Mecklenburg-Vorpommern sind Mittel bis 2023 verfügbar, sodass es keinen Bruch zwischen den Förderperioden geben muss. Die Anlage und Pflege beispielsweise von Streuobstwiesen kann somit bis zu einer Dauer von vier Jahren davon profitieren. Im Anschluss berichteten die Landschaftspflegeorganisationen über ihre aktuellen Vorhaben.

Als Abschluss führte Alexander Vay durch den Haustier- und Archepark Lelkendorf und stellte seine besten Landschaftspfleger vor. Das kleinste Schaf der Welt, das Quessantschaf, das grasend unter Solarpanelen seinen Dienst tut, Rudi, einen der wenigen Herdenschutzesel (Bulgarischer Zwergesel) und seine neueste Züchtung, eine Mischung aus dem Exmoorpony und der Wildpferdrückzüchtung Konik für die Beweidung von sensiblen Offenflächen.

**Kontakt:** Marie Hedemann, Koordinierungsstelle der Landschaftspflegeverbände in Mecklenburg-Vorpommern bei der Landesforst MV, Tel. 03994 / 235 317, [marie.hedemann@lfoa-mv.de](mailto:marie.hedemann@lfoa-mv.de)



## Niedersachsen

### Sphagnumfarm Barver ist regionales Leuchtturmprojekt im landwirtschaftlichen Klimaschutz



Ein üppig wachsender Torfmoosrasen bindet bereits nach einem halben Jahr klimaschädliches CO<sub>2</sub>. Foto: J.-U. Holthuis.

Im Interreg-Projekt CANAPE (2018-2021) wird innerhalb der Nordsee-Region die Entwicklung und Verbreitung alternativer Bewirtschaftungsmethoden zur Erhaltung und Wiederherstellung wichtiger Ökosystemleistungen von Mooren und ein verbessertes Moormanagement gefördert (siehe Rundbrief Juli 2020). Innerhalb des CANAPE-Projekts widmet sich im Landkreis Diepholz eine Projektpartnerschaft aus Landkreis Diepholz, Stiftung Naturschutz im Landkreis Diepholz, DVL-Landesbüro Niedersachsen und Northern Institute of Thinking dem Aufbau einer Torfmoosfarm als Beispiel klimafreundlicher, nasser Moornutzung.

Standort des Pilotprojekts ist ein neun ha großer Grünlandstandort in Barver. Untersucht werden Anforderungen und technische Umsetzung einer Sphagnumfarm, Etablierung und Entwicklung von Sphagnen, Bewässerungs-, Pflege- und Erntemanagement, Wirtschaftlichkeit (Torfmoose als vitales, regionales Spendermaterial für Renaturierungsflächen, gartenbauliches Substrat oder in Sonderanwendungen) und Treibhausgasbilanz. Das DVL-Landesbüro Niedersachsen ist mit inhaltlicher Unterstützung im Projekt beteiligt.

Das Modellvorhaben hat im April 2020 den Versuchsbetrieb aufgenommen. Mit der (noch) ungewöhnlichen Produktion von Torfmoosen (*Sphagnum*) auf typischem, degradiertem Hochmoorgrünland soll die Paludikultur in der Region bekannter gemacht werden. Neben den Praxiserfahrungen zu Einrichtung und Betrieb einer Sphagnumfarm ist dabei auch der Klimaschutzaspekt ein treibendes Moment des Projekts.

Bereits ein Jahr nach dem ersten Spatenstich und einem vielversprechenden Start findet die Sphagnumfarm Barver hohe Anerkennung. Der Europäische Ausschuss der Regionen (AdR) hat europaweit „best practice“ Klimaschutzprojekte zur Umsetzung des Green Deals der EU-Kommission gesucht. Und seit letzter Woche steht die Sphagnumfarm Barver mit auf dem Siebertreppchen beispielhafter europäischer Klimaschutzprojekte. Mit den „MoorFutures“ aus Mecklenburg-Vorpommern wurde noch ein weiteres deutsches Vorzeigeprojekt in Sachen Klimaschutz auf Moorböden ausgezeichnet. Der AdR betont in seiner Würdigung des Vorhabens, dass Pilotanlagen wie in Barver einen wichtigen Beitrag für die Etablierung der Paludikultur leisten:



hier können betriebliche Prozesse technisch und ökonomisch optimiert, Organisation und Strukturen einer Verwertungskette aufgebaut, informelle

Netzwerke und regionales Know-how etabliert und durch Beispiel und Inspiration die regionale Einführung erleichtert werden.

**Kontakt:** Luise Reiher, DVL-Landesbüro Moor und Klima Niedersachsen, Tel. 05774 / 9976 441, [l.reiher@lpv.de](mailto:l.reiher@lpv.de)

## Nordrhein-Westfalen

### Neuer Schwung für Wiesenvogelschutz



Kiebitz (l.) und Uferschnepfe (r.) sind u. a. Zielarten des LIFE-Projektes. Fotos: B. Beckers.

Wie in den meisten Bundesländern sind auch in Nordrhein-Westfalen die Bestände wiesenbrütender Vogelarten erheblich zurückgegangen. Bekassine, Rotschenkel und Uferschnepfe stehen vor dem Aussterben. Auch Kiebitz und Wiesenpieper sind in vielen Feuchtwiesenbereichen rückläufig. Selbst der im Bestand lange Zeit stabile Große Brachvogel zeigt in den letzten Jahren Bestandseinbrüche, die u. a. auf eine durch Prädation verursachte, geringe Reproduktion zurückzuführen sind.

Vor diesem Hintergrund startete im Oktober 2020 ein großes Wiesenvogelschutzprojekt in Nordrhein-Westfalen mit Fördermitteln des EU-Umweltförderprogramms LIFE und des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz. Das Projekt findet in Zusammenarbeit des Landesamts für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) als Projektleiter mit zehn Biologischen Stationen und der niederländischen vogelkundlichen Organisation SOVON statt. Es zielt ab auf die Bestandssicherung der

wiesenbrütenden Vogelarten Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rotschenkel, Kiebitz, Bekassine, Löffelente, Knäkente und Wiesenpieper in acht EU-Vogelschutzgebieten des NRW-Tieflandes vom Niederrhein bis zum Kreis Minden-Lübbecke. Auch sollen die Rastbestände von Enten und Limikolen (Wadvögeln) in diesen Gebieten gesichert werden. Damit bietet das Projekt eine große Chance, auf landesweiter Ebene die Bedingungen für Vögel der Feuchtwiesen zu verbessern.

Bis Ende 2027 wird im Projekt eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt, um wesentliche Bereiche in den Vogelschutzgebieten wiesenvogeltauglich zu gestalten. Dazu gehören insbesondere die Verbesserung des Wasserhaushalts, eine extensive landwirtschaftliche Nutzung, die Entfernung störender Strukturen wie Gehölze oder Grünlandbrachen und ein Prädationsmanagement. In geringem Maße werden durch das Land Flächen zur langfristigen Sicherung von Wiesenvogelbrutgebieten erworben.

## Aktuelles aus den Bundesländern

Von besonderem Interesse für die Mitglieder des DVL sind Erfahrungen aus dem Projekt mit der Verwertbarkeit von landwirtschaftlichem Schnittgut, der Beratung landwirtschaftlicher Betriebe für eine naturschutzgerechte Grünland- und Ackerbewirtschaftung sowie einer insektenfreundlichen Wiesenbewirtschaftung. Dazu werden auch die Expertise von Projekten aus anderen Bundesländern sowie des DVL einbezogen. Ein weiterer Fokus des Projekts liegt auf Aktivitäten im Bereich

der Öffentlichkeitsarbeit und der Besucherlenkung. Hinzu kommen umfangreiche Maßnahmen zum Monitoring der Entwicklung der Vogelbestände, des Aufzuchterfolgs und der Ökosystem-Dienstleistungen in den Projektgebieten. Das Gesamtbudget des Projekts ist mit knapp 19 Mio. € veranschlagt, davon kommen 11,4 Mio. € aus dem EU-LIFE-Topf und 7,5 Mio. € vom Land Nordrhein-Westfalen.

**Kontakt:** Peter Herkenrath, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen, Tel. 02361 / 3053 412, [peter.herkenrath@lanuv.nrw.de](mailto:peter.herkenrath@lanuv.nrw.de)

## Sachsen

### Sächsischer Landesbauernverband beruft Expert\*innen-Arbeitsgruppe Gemeinwohlprämie ein

Um zu dem Modell der Gemeinwohlprämie des DVL auch mit dem Landesbauernverband ins Gespräch zu kommen, fand bereits im August 2020 ein erstes Treffen mit dem Präsidenten des Sächsischen Landesbauernverbands, Torsten Krawczyk, sowie dem Geschäftsführer Manfred Uhlmann statt. Kai Pönitz, Ökolandwirt und Vorstandsmitglied des Bundes-DVL, stellte zusammen mit der Geschäftsführerin des DVL-Landesverbands Sachsen, Christina Kretzschmar, das Modell vor.

Der Landesbauernverband berief daraufhin eine Expert\*innen-Arbeitsgruppe Gemeinwohlprämie ein, die am 9. Oktober 2020 zum ersten Mal in der Hauptgeschäftsstelle des Landesbauernverbands in Dresden tagte. In der Arbeitsgruppe arbeiten acht Landwirtinnen und Landwirte aus allen Regionen Sachsens, ein Regionalgeschäftsführer des Bauernverbands sowie ein Vertreter der Hauptgeschäftsstelle des sächsischen Bauernverbands mit. Christina Kretzschmar (DVL-Landesverband Sachsen) und Sönke Beckmann (DVL-Landesbüro Schleswig-Holstein) stellten zunächst die Gemeinwohlprämie als einen Vorschlag zur Ausgestaltung der Eco-Schemes vor. Kurz vor diesem Treffen hatte sich die Agrarministerkonferenz auf

Initiative Sachsens während ihrer Beratung am 25. September 2020 darauf verständigt, den Modellansatz der Gemeinwohlprämie als eine Möglichkeit anzusehen, umweltwirksame Maßnahmen der Landwirtschaft zu steigern und einkommensrelevant in den Betriebskonzepten zu verankern, was sicher das Gesprächsklima zusätzlich positiv beeinflusste.

Einzelne Punkte des Modells wurden im Rahmen der Arbeitsgruppensitzung angeregt und sehr konstruktiv diskutiert. Zusammenfassend sprachen sich alle Teilnehmernden für eine fachliche Prüfung der Gemeinwohlprämie unter besonderer Berücksichtigung sächsischer Betriebsverhältnisse aus und werteten das Modell als grundsätzliche Möglichkeit zur Umsetzung der Eco-Schemes. Besonders hervorgehoben wurde unter anderem die Tatsache, dass mit der Gemeinwohlprämie die konkreten ökologischen Leistungen jedes Betriebs darstellbar werden und das Punktemodell deshalb geeignet erscheint, zukünftig als Berufsstand auch aktiver in der Öffentlichkeit diese Gemeinwohleleistungen zu kommunizieren. Nachfolgend wird die Arbeitsgruppe des Landesbauernverbands nun zusammen mit

dem DVL auf das Sächsische Staatsministerium für Energie Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft

(SMEKUL) zugehen, um aktiv den weiteren Prozess anzuschließen und mitgestalten zu können.

**Kontakt:** Christina Kretschmar, Landesgeschäftsstelle, DVL-Landesverband Sachsen e. V., Tel. 03501 / 5827 341, [kretschmar@dvl-sachsen.de](mailto:kretschmar@dvl-sachsen.de)

## DVL-Landesverband Sachsen spinnnet Netzwerke für gefährdete Arten

Der DVL-Landesverband Sachsen setzt zunehmend auf mehr Netzwerktätigkeit in der Facharbeit. In themenspezifischen Arbeitsgruppen treffen sich die Regionalkoordinatorinnen und Regionalkoordinatoren, um Erfahrungen zu speziellen Artenschutzmaßnahmen, Projektinitiierungen und erfolgreich umgesetzten Vorhaben auszutauschen. Diese Arbeitsgruppentreffen dienen der Wissensvermittlung zu den speziellen Arten oder Lebensraumtypen, bieten insbesondere auch den jungen, neu eingestellten Mitarbeitenden vielfältige Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und zeigen erfolgreiche Umsetzungsbeispiele aus den jeweiligen regionalen Landschaftspflegeorganisationen in Sachsen, die anderen bei der eigenen Projektplanung helfen können.

Eine in diesem Jahr neu gegründete Arbeitsgruppe beschäftigt sich zum Beispiel mit dem Hellen und Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius* und *Phengaris nausithous*), zwei selten gewordenen Tagfaltern, die ganz spezielle Ansprüche an ihren Lebensraum haben und einen außergewöhnlichen Entwicklungszyklus durchlaufen. Während die Eiablage nur auf den Blütenköpfen des Großen Wiesenknopfes erfolgt, leben und verpuppen sich die Raupen im Bau ihrer Wirtsameisen der Gattung *Myrmica*. Die beiden Falterarten sind auf eine extensive Wiesennutzung zum richtigen Zeitpunkt angewiesen, haben in Sachsen eine hohe naturschutzfachliche Priorität und stehen nun auch auf der Liste des Landesverbands bei den zu bearbeitenden Schutzgütern.

Im September 2020 trafen sich zwölf Interessierte das erste Mal zum ganztägigen Erfahrungsaustausch zu den Ameisenbläulingen in Torgau. Die Leitung der Arbeitsgruppe übernahm Tina Wallentin, seit letztem Herbst Mitarbeiterin im DVL-Regionalbüro

Torgau-Oschatz. Zunächst stand die Einführung in den Artenkomplex und die aktuelle Bestandssituation mit den Ursachen der Gefährdung im Vordergrund. Interessant war auch die Vorstellung eines ELER-geförderten Projekts von Birgit Krummhaar vom Förder- und Landschaftspflegeverein Biosphärenreservat Mittelbe und Jan-Peter Rudloff, Entomologe und Arachnologe aus Sachsen-Anhalt. In ihrem Projekt ging es um die Unterstützung von Populationen mit schlechtem Erhaltungszustand und um die Wiederansiedlung an ehemaligen Fundorten im Gebiet der Mittelbe.



Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling saugt am Blütenkopf des Großen Wiesenknopfes. Foto: U. Tertel.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe diskutierten an diesem Tag ganz praxisnah verschiedene Förderprojekte zu Ameisenbläulingen und konnten wertvolle Anregungen für die eigene Tätigkeit mitnehmen, so zur Förderung eines Habitatverbands, zu notwendigen Absprachen mit Flächennutzerinnen und -nutzern bezüglich Mahdterminen und Mahdregime, zur Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie zum negativen Einfluss von Hochwasserereignissen auf die Falterpopulationen. Am Stereomikroskop wurde demonstriert, wie Blütenköpfe des Großen

## Aktuelles aus den Bundesländern

Wiesenknopfes hinsichtlich Raupen-Besiedlung untersucht werden. Auf Fotos sowie unter dem Mikroskop konnten Eihüllen und Larven-Fraßspuren gezeigt werden.



Ganz nah herangerückt – die Fraßspuren der Raupen sind im Blütenkopf des Großen Wiesenknopfes deutlich zu erkennen. Foto: DVL-Landesverband Sachsen.

Eine kurze Exkursion führte die Arbeitsgruppe zu einer Fläche in den Melpitzer Wiesen nahe des Torgauer Großen Teiches, auf welcher im August 2020

der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling nachgewiesen wurde. Wie man mit der Landnutzerin oder dem Landnutzer eine Bewirtschaftung zu einem für den Falter verträglichen Termin abstimmen kann, war anschließend Gegenstand der Diskussion.

Die Anwesenden berichteten zu laufenden Projektanträgen, eigenen (zum Teil ehrenamtlichen) Arterfassungen und guten Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit den Unteren Naturschutzbehörden. Die regelmäßige Zusammenarbeit und Abstimmung in der Arbeitsgruppe intensiviert und qualifiziert die Arbeit der Mitarbeitenden in den DVL-Regionalbüros und Landschaftspflegeorganisationen. Mit der Erfassung von Vorkommen (z. B. über Fördergegenstand B.2 der RL NE/2014 in Sachsen), der Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen und einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit kann hoffentlich ein spürbarer Beitrag zur Verbesserung der Bestandssituation der Ameisenbläulinge in Sachsen geleistet werden.

**Kontakt:** Tina Wallentin, DVL-Regionalbüro Torgau-Oschatz, Tel. 03421 / 7785 026, [wallentin@dvl-sachsen.de](mailto:wallentin@dvl-sachsen.de)

## NATUR(A) 2000 – Die Natur vor unserer Haustür erleben und verstehen

Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge betreibt in Kooperation mit dem regionalen Landschaftspflegeverband seit einiger Zeit verstärkt Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Natura 2000. Dazu gehört auch ein eigenes Logo für die Natura 2000-Gebiete im Verantwortungsbereich des Verbands. Deutlich sichtbar in der Landschaft sind auch die 40 Übersichtstafeln und 16 Lebensraumtafeln in acht Fauna-Flora-Habitat-Gebieten, die Bürger\*innen und Gäste der Region an regelmäßig begangenen Wanderwegen, Wanderparkplätzen und Raststellen zu Ausdehnung, Besonderheiten und Bedeutung der einzelnen Gebiete informieren.

Um Akzeptanz zu erreichen und erfolgreich wirken zu können, kommt einer qualifizierten

Kommunikation in den FFH- und Vogelschutzgebieten eine Schlüsselfunktion zu. Damit ist zum einen die Kommunikation mit den unmittelbaren Beteiligten, wie Eigentümer\*innen, Landnutzer\*innen, Kommunen, Behörden und Gebietsbetreuer\*innen gemeint. Ebenso wichtig ist die Sensibilisierung und aktive Mitwirkung der im Umfeld von Natura 2000-Gebieten wohnenden Bürger\*innen und Gästen der Region. Verständnis, Akzeptanz und Transparenz bilden wesentliche Kernpunkte für einen erfolgreichen Umsetzungsprozess.

Mit diesem Ziel startete der Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge im Oktober 2018 sein Projekt „Bunte Vielfalt – Natur(a) 2000 im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge



erleben und verstehen“. Hierbei handelt es sich um ein Projekt der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit zur nachhaltigen Bewahrung und Entwicklung der biologischen Vielfalt in ausgewählten FFH-Gebieten im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Im Rahmen des Vorhabens wurden durch die zwei Projektmitarbeiterinnen für acht ausgewählte FFH-Gebiete Infopakete geschnürt, die kompakt und mit einheitlichem Design auf die Naturschätze von europäischer Bedeutung eingehen. Sie beinhalten

- Übersichts-Infotafeln in den FFH-Gebieten,
- Informationsflyer zu den FFH-Gebieten,
- Lebensraum-Tafeln,
- eine attraktive Ausstellung und
- Postkarten.

Ergänzend dazu gibt es Informationen auf der Homepage des Verbands und Kreativ-Wettbewerbe mit Grund- und Oberschülerinnen und -schülern. Die Projektmitarbeiterinnen luden zudem zu mehreren interessanten Wanderungen in die schönsten FFH-Gebiete des Landkreises ein und präsentierten sich mit Mitmach-Aktionen für Jung und Alt am Naturerlebnisstand des Landschaftspflegeverbands auf Naturmärkten und Bürgerfesten.

Bis Ende 2022 kann der Landschaftspflegeverband mit einem weiteren Projekt

„WISSEN\_VIELFALT\_NATUR(A) 2000“ seine Informations- und Mitmachangebote zu Natura 2000 weiter ausbauen. Ein Schwerpunkt wird dann auf Veranstaltungen in Kommunen liegen, die sich ganz speziell „ihren“ Fauna-Flora-Habitat-Gebieten vor der eigenen Haustür widmen. Expert\*innen werden den Bürger\*innen und Gästen Bedeutung und Schutzzweck, dort lebende gefährdete Arten und besonders schützenswerte Lebensraumtypen vorstellen. Ein Podium, bestehend aus den Bürgermeister\*innen, Landbewirtschaftler\*innen, Vertretungen der Unteren Naturschutz- und Forstbehörden, Gebietsbetreuer\*innen und Fachleuten soll dann über die konkrete Umsetzung der Natura 2000-Ziele vor Ort diskutieren und Fragen aus dem Publikum beantworten.

Mit seiner „Netzstelle NATURA 2000 – Entdecke Europa vor deiner Haustür“ macht auch der Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz schon seit einigen Jahren eine sehr gute generationsübergreifende Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit zu Natura 2000-Themen.

Informationen dazu auf [www.natura-in-nordsachsen.de](http://www.natura-in-nordsachsen.de) oder auf [www.lpv-osterzgebirge.de](http://www.lpv-osterzgebirge.de) ⇒ Öffentlichkeitsarbeit Natura 2000.



Links: Ein tolles Naturerlebnis – die Wanderung im FFH-Gimmlitztal. Rechts: Naturerlebnistag im Lindenhof, Projektstand und Bastelstraße. Fotos: LPV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

**Kontakt:** Ines Thume, LPV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e. V., Tel. 03504 / 629 667, [thume@lpv-osterzgebirge.de](mailto:thume@lpv-osterzgebirge.de)

## Schleswig-Holstein

### Naturschutzberatung wurde aufgestockt

Durch interne Personalumschichtungen und eine durch das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Naturschutz und Digitalisierung (MELUND) ermöglichte Stellenaufstockung konnte die Naturschutzberatung landwirtschaftlicher Betriebe durch die DVL-Artenagentur in Schleswig-Holstein ausgebaut und spezifiziert werden. Die Aufstockung soll vorrangig dafür genutzt werden, spezifische Naturschutzthemen gezielt zu bearbeiten. In zahlreichen Natura 2000-Gebieten liegen landwirtschaftliche Nutzflächen, deren Nutzung nicht eingeschränkt ist. Eine übliche intensive Nutzung ist hier zwar nicht verboten, aber nicht förderlich für die Erhaltungsziele. In solchen Gebieten soll versucht werden, durch Naturschutzberatung sowie das Angebot entsprechend honorierter Maßnahmen, die Flächen naturfreundlicher zu entwickeln und die Naturnähe zu erhöhen. Die hierfür eingerichtete Stelle konnte mit Kirsten Redwanz in Teilzeit besetzt werden (siehe S. 16). In einem ersten Schritt wurden gemeinsam mit dem MELUND die Gebiete festgelegt, in denen auf solchen Flächen ein besonderer Handlungsbedarf gesehen wird. Dies sind hauptsächlich Flächen, von

denen Einflüsse auf benachbarte, hochwertige Bereiche zu erwarten sind oder wo spezielle Artenschutzziele angestrebt werden. Aktuell werden die Nutzerinnen und Nutzer dieser Flächen aufgesucht und versucht, gemeinsam mit ihnen den Schutzzielen entsprechende Maßnahmen zu vereinbaren.

Mit dem verbliebenen Stellenanteil verfolgt die Artenagentur ein weiteres Spezialthema. Befragungen bei Landwirtinnen und Landwirten zur Naturschutzberatung hatten gezeigt, dass auf etlichen ökologisch bewirtschafteten Betrieben ein erhöhter Beratungsbedarf besteht. Diesem kommt seit November 2020 Dr. Ingo Tornier nach (siehe S. 16).

Der DVL in Schleswig-Holstein verspricht sich von dieser Erweiterung, dass die Naturschutzberatung noch anspruchsgerechter wird. Neben dem breit gestreuten Angebot einer allgemeinen Naturschutzberatung für alle landwirtschaftlichen Betriebe sollen sowohl die Ansprüche auf der Nachfrageseite als auch die übergeordneten Naturschutzinteressen besser bedient werden.

**Kontakt:** Dr. Helge Neumann, DVL-Artenagentur Schleswig-Holstein, Tel: 0431 / 6599 8548, [h.neumann@lpv.de](mailto:h.neumann@lpv.de)

### Artenreiche Grünflächen in Schleswig-Holstein

Insektensterben und Bestäuberkrise in Verbindung mit Blütenarmut und ausgeräumten Landschaften sind Begriffe, die in den vergangenen Jahren die Naturschutzdebatten bundesweit und auch in Schleswig-Holstein maßgeblich geprägt haben. Der Zustand der heimischen Natur, die zunehmende Monotonisierung der Landschaften und deren Folgen werden einer breiten Öffentlichkeit immer mehr bewusst. Auch auf öffentlichen Flächen, sei

es in der freien Landschaft oder im urbanen Raum, wird seit Jahren eine zunehmende Artenverarmung beklagt, häufig bedingt durch das Diktat einer kostengünstigen Pflege.

Auf Anregung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein (MELUND) hatte die DVL-Artenagentur Schleswig-Holstein 2016

zusammen mit dem Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV.SH) auf acht bestehenden Straßenbegleitgrünflächen entlang der A7 im Rahmen eines Pilotprojekts Artenaufwertungen mit Regio-Saat und einer Mahdgutübertragung durchgeführt. Vervollständigt wurde das Projekt durch zwei Rastplatzneubauten, auf denen eine Vollansaat mit Regio-Saatgut auf den erstellten Grünflächen durchgeführt wurde. Um das Arteninventar nachhaltig auf den Grünflächen zu halten, wurde mit der zuständigen Straßenmeisterei eine naturschutzfachlich sachdienliche Pflege vereinbart.

Ein weiterer Inhalt des Projekts war es, einen Handlungsleitfaden zu entwickeln, der Straßenbaulastträger, Kommunen und weitere Interessenten dabei unterstützen soll, Grünflächen in ihrem Zuständigkeitsbereich eigenständig im Sinne des Arten- und Biotopschutzes zu entwickeln und zu pflegen (siehe S 46). Zudem ist der Leitfaden eine ideale Unterstützung zu dem gerade gestarteten Verbundprojekt „BlütenBund-InsektenReich“ in

Schleswig-Holstein (siehe Rundbrief Herbst 2020).

Obwohl die Aufwertung von straßenbegleitenden und kommunalen Grünflächen seit Jahren von Fachkreisen des Natur- und Artenschutzes gefordert wird und entsprechend viel Öffentlichkeitsmaterial verfügbar ist, nahm sich die Artenagentur gerne des Themas an, da in den letzten Jahren ein erheblicher Kenntniszuwachs zur Erstellung artenreicher Grünflächen in Schleswig-Holstein und bundesweit zu verzeichnen war.

Erstellt wurde der Leitfaden in enger Kooperation mit dem LBV.SH und dem MELUND unter Mitarbeit des Landesamts für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) und der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Ostholstein. Als Mitherausgeber konnte zudem das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (MWVATT) gewonnen werden. Somit wurde das gemeinsame Anliegen von Naturschutz und Wirtschaft noch einmal eingehend unterstrichen.



Attraktive artenreiche Blühwiese aus einer Ansaat mit Regio-Saatgut am Rastplatz Jalm an der A7, Schleswig-Holstein. Foto: DVL-Artenagentur Schleswig-Holstein.

**Kontakt:** Detlev Finke, DVL-Artenagentur Schleswig-Holstein, Tel. 0431 / 659 985 47, [finke@lpv.de](mailto:finke@lpv.de)



# Fachartikel

## Sind überbetriebliche Lösungen die Zukunft? – DVL untersucht neue Wege einer effektiveren Umsetzung von Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen

Die Aufgaben der Landschaftspflegeorganisationen sind so vielfältig, wie die Regionen, in denen sie arbeiten. Förderprogramme bilden dabei das Rückgrat der Finanzierung. Der DVL bemüht sich seit Jahren, die Naturschutzförderung auf EU-, Bund- und Länderebene an die Bedürfnisse der Landschaftspflegepraxis anzupassen. Eine Erkenntnis daraus: Nicht nur die Verwaltung, auch das Aufgabenspektrum wird immer komplexer. Fachliche Vorgaben können die landwirtschaftlichen Betriebe überfordern und auch die Gefahr des vielzitierten „Sanktionsrisikos“ verdirbt unseren Landwirtinnen und Landwirten oft die Lust am aktiven Naturschutz. Die Landschaftspflegeorganisationen und der DVL kennen die Situation sehr gut. Seit Jahren arbeiten wir aktiv am Aufbau und an der Qualifizierung unserer Biodiversitätsberatung. Eine gute Beratung kann vieles abfedern, abnehmen, lösen – und die Effektivität und Effizienz der Förderprogramme steigern. Aber reicht das? Der DVL will mit den Landschaftspflegeorganisationen im Rahmen eines Projekts, gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), weitergehende Lösungen erarbeiten und schaut dabei zu den Nachbarinnen und Nachbarn in die Niederlande.

von Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/1800 9910, [metzner@lpv.de](mailto:metzner@lpv.de) und Moritz Stüber, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9928, [m.stueber@lpv.de](mailto:m.stueber@lpv.de)

### Was ist der Ansatz des Niederländischen Modells?

Das sogenannte „Niederländische Modell“ beschreibt die Struktur, mit der die Niederlande Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM) umsetzen. Der Fokus liegt auf einer überbetrieblichen Herangehensweise. Basierend auf ersten Zusammenschlüssen in den 80ern kristallisierten sich bis 2016 160 überbetriebliche Kollektive für die gesamte Fläche der Niederlande heraus. 2016 wurde das System novelliert und die existierenden Kollektive in 40 Kollektive zusammengefasst. Seither können niederländische Betriebe Fördermittel der 2. Säule nur noch über gruppierte Anträge der Kollektiven beantragen. Die Beantragung von AUKM-Fördermitteln wurde auf ausgewählte, ökologisch wertvolle Flächen eingegrenzt. Gingen vor 2016 noch ca. 13.500 Anträge für AUKM-Fördermittel ein, reduzierte sich die Anzahl teilnehmender Betriebe auf ca. 8.000 und die Anträge auf 40! Was steckt dahinter?

Mit der Einschränkung soll der Fokus auf bestimmte Lebensräume und Zielarten gelegt und das Problem

trittbrettfahrender Antragsstellerinnen und -steller minimiert werden. Wiesenbrüter wie Kiebitz, Brachvogel und Co. profitieren von der überbetrieblichen Ausrichtung extensiver Grünland-Maßnahmen, genauso wie sich die Vernetzung vereinzelter Biotope gezielter koordinieren lässt. Die bürokratischen Hindernisse für Betriebe und Verwaltung werden reduziert, während sich die Flexibilität der Antragsstellung erhöht. Dank ausgefeilter Software können Betriebe Maßnahmen gezielt hinzufügen bzw. mit anderen Maßnahmen kombinieren. Die Leitungen der Kollektiven unterstützen die Betriebe bei der Zusammenstellung geeigneter Maßnahmen.

Änderungen können auch noch zwei Wochen vor Ausführung einer Maßnahme angemeldet werden. Das Niederländische Modell verfolgt darüber hinaus auch erfolgsbasierte Ansätze. Im Anwendungsfall werden mehr Wiesenvogelbruten mit höheren Förderbeträgen honoriert. Erfolgsbasierte Ansätze erhöhen die Innovationsbereitschaft in der Umsetzung und überlassen die Problemlösung regionalen Fachleuten, insbesondere Landwirtinnen und Landwirten (TERWAN ET AL., 2016).





Links: Die Bestandszahlen des Großen Brachvogels sind seit Jahren rückläufig. Er könnte von überbetrieblichen Maßnahmen, die über den Schutz einzelner Grünland-Parzellen hinausgehen, profitieren. Foto: ARGE Donaumoos. Rechts: Erzgebirgische Feldheckenlandschaft als klassisches Beispiel für die Biotopvernetzung. Foto: LPV Mittleres Erzgebirge.

**Was überbetriebliche Lösungen im Agrarnaturschutz bewirken können**

Wiesenbrüterschutz und Biotopvernetzung sind klassische Beispiele für Bereiche in denen überbetriebliche Maßnahmen klare Vorteile gegenüber einzelbetrieblichen Maßnahmen mitbringen. Wiesenbrüter wie der Große Brachvogel nutzen ein Revier von 10-70 ha. Eine Dimension, in die einzelbetriebliche Agrarnaturschutzmaßnahmen in vielen Regionen Deutschlands nicht vorstoßen. Die Biotopvernetzung ist auf Verbundstrukturen landwirtschaftlicher Nutzflächen, sogenannte Trittschneide und Korridore, angewiesen. Häufig sind das Feldgehölze, Blühstreifen oder Streuobstwiesen, die es zu erhalten, zu pflegen und oftmals auch neu anzulegen gilt (ULLRICK ET AL., 2020). Dank überbetrieblicher Zusammenarbeit von Flächeneigentümer\*innen und Landbewirtschaftenden und einer engen Kooperation mit der kommunalen Verwaltung und Naturschutzverbänden, lassen sich Biotope auch im größeren Stil vernetzen. Die genannten Bereiche sind lediglich zwei der vielen möglichen Anwendungen kooperativer Maßnahmen, die den Agrarnaturschutz in Deutschland verbessern können.

**Gemeinsam für die Uferschnepfe & Co.**

Ob gemeinschaftlicher Wiesenbrüterschutz, Flächenbündelung für Vertragsnaturschutzprogramme oder für Biotopvernetzung: Die folgenden drei Beispiele sollen zeigen, in welche Richtung überbetrieblicher Agrarnaturschutz in Zukunft gehen könnte und wie ihn einige Landschaftspflegeorganisationen auch heute schon betreiben.

**KUNO (KULTurland-schaft Nachhaltig Organisieren)**

Die Lokale Aktion Kuno aus Schleswig-Holstein arbeitet sehr eng mit ihren 220 überwiegend landwirtschaftlichen Mitgliedern zusammen, darunter zahlreiche intensiv wirtschaftende Milchviehbetriebe. Ein wichtiges Instrument ist das gemeinsam mit Landwirtinnen und Landwirten entwickelte Artenschutzprogramm „Gemeinschaftlicher Wiesenvogelschutz“, das sich durch seine Erfolgsorientierung und große Flexibilität auszeichnet. Bei Auftreten von Wiesenvogelgelegen oder -familien legen die Gebietsbetreuerinnen und -betreuer von Kuno zusammen mit den Betrieben notwendige Bewirtschaftungseinschränkungen vor Ort fest. In Kombination mit einem speziellen, für die Region entwickelten Vertragsnaturschutzprogramm, bei dem Kuno die teilnehmenden Landwirtinnen und Landwirte betreut und berät, wird eine umfassende Landwirtschaft im Sinne des Wiesenvogelschutzes möglich. Mit Erfolg: Seltene Wiesenbrüter wie Uferschnepfe, Kiebitz und Großer Brachvogel trotzten hier dem allgemeinen Negativtrend und weisen Bestandszunahmen auf (JEROMIN ET AL. 2018).



**Landschaftspflegeverband Unterallgäu**

Auf kommunalen Flächen der Gemeinden



im Landkreis Unterallgäu werden Vertragsnaturschutzprogramme vom Landschaftspflegeverband Unterallgäu abgewickelt. 46 der 52 Gemeinden des Landkreises haben ihre Biotopflächen in die Obhut des Landschaftspflegeverbandes gegeben. Darunter fallen ca. 150 ha Feuchtwiesen und Niedermoorgebiete, deren fachgerechte Unterhaltung über den Anschluss der Gemeinden an den Landschaftspflegeverband ermöglicht wird. Die komplette Beantragung erfolgt in einem statt in 46 Anträgen. Während der Landschaftspflegeverband die Bewirtschaftung als rechtlich eigenständiger landwirtschaftlicher Betrieb und mit vollem Sanktionsrisiko übernimmt, führen örtliche Landwirt\*innen als Dienstleister\*innen die Arbeiten auf der Fläche mit aufwandsbezogener Vergütung aus. Der Landschaftspflegeverband ist mittlerweile bei vielen kommunalen Flächen, auf denen Kompensationsmaßnahmen umgesetzt werden, als Planer beteiligt. So wird erreicht, dass die Flächen zukünftig naturverträglich landwirtschaftlich nutzbar und förderfähig sind. Die kooperative Ausrichtung der Ziele findet im Fall des Landschaftspflegeverbandes Unterallgäu also nicht landwirtschaftlich überbetrieblich, sondern gemeinde- und damit biotopübergreifend statt. Für die örtlichen Landwirtinnen und Landwirte bleibt die Untere Naturschutzbehörde offizielle Ansprechpartnerin für die Umsetzung von Vertragsnaturschutzprogrammen, auch wenn man sich in der Flur regelmäßig austauscht. Über die Pflege verstreut liegender Einzelflächen generiert der Landschaftspflegeverband einen fachlichen und organisatorischen Vorteil für die Behörden.

### **Landschaftspflegeverband Mittleres Erzgebirge**



Der sächsische Landschaftspflegeverband Mittleres Erzgebirge stellt Sammelanträge für Naturschutzflächen von Landwirtschaftsbetrieben und privaten Flächeneigentümer\*innen. Die Biotop- bzw. Heckenpflege wird entweder von den Eigentümerinnen und Eigentümern selbst, vom Landschaftspflegeverband, von Landwirtschaftsbetrieben, oder von Dritten übernommen. Die Vertragspartnerinnen und -partner honorieren die Koordinierung der Maßnahmen im Rahmen der im Fördersatz enthaltenen Planungs- und Managementkosten. Bei dem

Modell übernimmt der Landschaftspflegeverband das volle Sanktionsrisiko, vor dem einzelne Betriebe in der Regel zurückschrecken. Analog zum Niederländischen Modell behält der Landschaftspflegeverband eine Sicherheitsreserve zurück, um auf etwaige Sanktionen reagieren zu können. Wenn es keine Rückforderungen seitens des Sächsisches Landesamtes für Umwelt Landwirtschaft und Geologie gibt, wird nach Ablauf der förderrechtlichen Zweckbindungsfrist die Sicherheitsreserve an die Vertragspartnerinnen und -partner ausgezahlt. Das gegenseitige Vertrauen unter den Landwirtinnen und Landwirten und zum Landschaftspflegeverband sind bei diesem Modell sehr wichtig. Die Vorteile können sich aber sehen lassen. Die Bewirtschaftung wird überbetrieblich naturschutzgerecht aufgestellt, außerdem sind kompetente Ansprechpersonen vor Ort verfügbar, die genau wissen, welche Maßnahmen wann und wo umgesetzt werden sollten.

### **Die vier Varianten überbetrieblicher Zusammenarbeit**

Die landwirtschaftliche Beratung durch die Landschaftspflegeorganisationen kann bereits einen überbetrieblichen Charakter entwickeln, wenn dabei viele Betriebe den gleichen Weg einschlagen. Die landwirtschaftliche Beratung wird auch weiterhin einen zentralen Stellenwert besitzen. Die Landschaftspflegeorganisationen aus den Beispielen gehen allerdings noch einen Schritt weiter. Im Rahmen des Projekts möchten wir gemeinsam mit den Landschaftspflegeorganisationen vor allem die folgenden vier Umsetzungsvarianten überbetrieblicher Zusammenarbeit prüfen und bewerten.

1. Naturschutzziele werden im Kollektiv abgestimmt, die Förderanträge werden aber betriebsindividuell gestellt (KUNO).
2. Flächen (von Kommunen, Privatpersonen oder landwirtschaftlichen Betrieben) werden über einen Verband in Obhut genommen und ein gebündelter Antrag gestellt (Landschaftspflegeverband Unterallgäu).
3. Anträge, die bisher einzelbetrieblich waren, werden jetzt überbetrieblich über einen

Landschaftspflegeverband gestellt. Die Variante hat viele Anknüpfungspunkte mit dem Niederländischen Modell (Landschaftspflegeverband Mittleres Erzgebirge).

4. Eine Organisation erhält ein Regionalbudget, um gemeinsam mit Landwirt\*innen Naturschutz- oder Klimaschutzziele umzusetzen.

### Überbetriebliche Kollektive – politisch top-aktuell

In Deutschland mag man sich die vollkommene Integration der Betriebe in ein Kollektiv nach Niederländischem Vorbild nicht so recht vorstellen, genauso wenig wie den völligen Ausschluss von Betrieben, deren Flächen nicht in den als ökologisch wertvoll erachteten Kulissen liegen. Die, im Vergleich zu den Niederlanden, vielfältigeren deutschen Kulturlandschaften und Agrarstrukturen schaffen darüber hinaus Schwierigkeiten bei

der Übertragung des Modells. Im Rahmen des DBU-Projektes des DVL werden die verschiedenen Varianten der überbetrieblichen Zusammenarbeit mit den Landschaftspflegeorganisationen analysiert und deren Förderung über die 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik geprüft. Danach wird in Modellregionen, gemeinsam mit Landschaftspflegeorganisationen und Verwaltungen, eine mögliche Umsetzung vorbereitet.

Wir wissen, dass vor Ort längst daran gearbeitet wird, über den eigenen Verband landwirtschaftliche Betriebe besser zu unterstützen. Die überbetriebliche Zusammenarbeit und Abwicklung der Förderung innerhalb einer Landschaftspflegeorganisation wird dabei ein wichtiger Zukunftsaspekt sein. Wissenschaft und Politik schlagen diesen Weg vor, und auch wir als Landschaftspflegeorganisationen sollten uns aufmachen und unsere Erfahrungen nutzen.



Links: In der Landschaftspflege müssen Landwirtinnen und Landwirte oft überbetrieblich kooperieren, hier im Unterallgäu. Foto: P. Roggenthin. Rechts: Besprechungen mit Landwirtinnen und Landwirten vor Ort sind wichtig für Planung und Umsetzung, hier im fränkischen Wiesmet. Foto: und LPV Mittelfranken.

## Literatur

JEROMIN, H., N. MEYER UND A. EVERS (2018): Gemeinschaftlicher Wiesenvogelschutz 2018 - Erprobung und Weiterentwicklung eines Artenschutzprogramms. Michael-Otto-Institut im NABU.

TERWAN, P., J. G. DEELEN, A. MULDER UND E. PEETERS (2016): The cooperative approach under the new Dutch agri-environment-climate scheme: Background, procedures and legal institutional implications.

ULLRICK, K., P. FINCK UND U. RIECKEN (2020): Biotopverbund in Deutschland: Anspruch und Wirklichkeit. In: ANliegen Natur 42 (2), S. 5-14.



# Service für Landschaftspflegeorganisationen

## Juristische Unterstützung für Landschaftspflegeorganisationen

### Zwei Beispiele

In einem Beweidungsprojekt setzt ein Tierhalter Konik-Pferde ein. Zwei der Tiere bekommen Hufrehe. Die Krankheit ist praktisch unheilbar, kann aber durch richtige Behandlung so gemildert werden, dass die Tiere schmerzfrei sind und sich bewegen können. Dazu sind regelmäßige Hufpflege und ein karges Nahrungsangebot erforderlich.

Eine Arbeitsgruppe aller Projektbeteiligten, darunter auch das Veterinäramt des Landkreises, trifft sich zu regelmäßigen Lenkungssitzungen, behandelt wiederholt auch die Hufrehe und beschließt geeignete Maßnahmen. Der Tierhalter kann berichten, dass er von sich aus eine regelmäßige Hufpflege organisiert hat. Weiter wird beschlossen, dass die Tiere zumindest im Sommer vom Weidegang auf nährstoffreichen Wiesen abgehalten und auf höhergelegene, magere Standorte abgedrängt werden. Die Maßnahmen zeigen Erfolg bis eine Stute trächtig wird und die Symptome sich verschlimmern. Das bemerkt eine Spaziergängerin und erstattet Anzeige wegen Tierquälerei. Das Veterinäramt setzt fest, dass die hochschwängere Stute zu töten sei, was auch entschädigungslos erfolgt. Das Landratsamt geht von einem Cross-Compliance-Verstoß des Halters aus und kürzt die gesamte betriebliche Förderung (einschließlich der Flächenprämie aus Säule 1) um 3 %. Dagegen legte Matthias Schillo Widerspruch ein. Der belastende Bescheid wurde vom Landratsamt aufgehoben.

Ein zweiter Fall ist noch nicht abgeschlossen. Im Rahmen eines Bundesprojekts hat der Landschaftspflegeverband ein Planungsbüro mit der Erstellung des Konzepts beauftragt. Der Werkvertrag enthält eine Abnahmefiktion, wonach die Abnahme drei Monate nach Abgabe der Arbeit vorliegt, sofern ihr vom Auftraggeber nicht ausdrücklich widersprochen wurde. Das prestigeträchtige Projekt

findet die volle Unterstützung der betroffenen Landesministerien, die sich aber auch inhaltlich einbringen wollen und Vorgaben machen, die teilweise über die sich aus dem Werkvertrag ergebenden Pflichten des Auftragnehmers hinaus gehen. Der Auftragnehmer macht dicht und erklärt die vorliegende Fassung für abnahmefähig fertiggestellt.

Mit der Abnahme dreht sich aber die Beweislast. Vorher muss der Auftragnehmer beweisen, dass er das Werk vertragsgemäß und mängelfrei erstellt hat. Danach trifft dies den Auftraggeber. Wer beweisen muss, hat im Zivilprozess die schlechteren Karten. Dem wird sich die schwierigere Übung anschließen, alle Beteiligten davon zu überzeugen, dass nur das, was im Werkvertrag und zwei Nachträgen ausdrücklich vereinbart ist, Gegenstand des Werks sein kann. Hierfür ist ein guter Anfang gemacht, weil der Auftragnehmer jetzt weiß, dass er mit der Abnahmefiktion nicht durchkommt und der Landschaftspflegeverband im Einvernehmen mit dem zuständigen Ministerium eine geräumige Nachfrist für die Abgabe gewähren kann. Die Entscheidung dieses Falles durch einen Rechtsstreit würde Jahre in Anspruch nehmen und am Ende keinen Sieger kennen.

Aufgrund solcher Beispiele prüft die Stiftung Deutsche Landschaften jetzt, ob sie in Fällen wie den hier geschilderten als eine Art Rechtsschutzversicherung der Landschaftspflegeorganisationen eintreten kann. Das würde bedeuten, dass die Stiftung – nachdem sie vorab die Erfolgsaussichten einer anstehenden Auseinandersetzung geprüft hat – grünes Licht für die Beauftragung eines lokalen Rechtsanwalts und die Zusage gibt, dass sie die Verfahrenskosten übernimmt (Gebühren der Anwälte und der Gerichte), wenn die



Landschaftspflegeorganisation entgegen ihrer Einschätzung unterliegt beziehungsweise die Anwälte

nicht gegen Spendenbescheinigung auf ihr Honorar verzichten.

**Kontakt:** Matthias Schillo, Stiftung Deutsche Landschaften, Tel. 0172 / 3254 330, [matthias.schillo@heimat-deutsche-landschaften.de](mailto:matthias.schillo@heimat-deutsche-landschaften.de) und Robert Westphal, Westphal & Kollegen, Tel. 09141 / 877 60, [info@anwaelte-westphal.de](mailto:info@anwaelte-westphal.de)

## Spendenaufruf

Mit dem Prospekt „Informationen für Weltverbesserer“ bittet die Stiftung Deutsche Landschaften um Spenden, um u. a. genannte Beispiele zu realisieren. Der Prospekt kann gerne in der Regionen

ausgelegt oder direkt an Interessierte weitergegeben werden. Der Prospekt zum Download auf [www.heimat-deutsche-landschaften.de](http://www.heimat-deutsche-landschaften.de) → [Wie Sie uns unterstützen können](#).

**Kontakt:** Matthias Schillo, Stiftung Deutsche Landschaften, Tel. 0172 / 3254 330, [matthias.schillo@heimat-deutsche-landschaften.de](mailto:matthias.schillo@heimat-deutsche-landschaften.de)

## Bundeswettbewerb „Land.Vielfalt. Leben“ für eine insektenfreundliche Landwirtschaft

Im Rahmen des „Aktionsprogramm Insektenschutz“ startet die Bundeslandwirtschaftsministerin den Bundeswettbewerb „Land.Vielfalt.Leben.“. Er zeichnet vorhandenes Engagement zum Schutz der Insekten in der Landwirtschaft aus.

Die unabhängige Jury, die durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft berufen wurde, setzt sich aus fünf Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft, der Landwirtschaft sowie des Umweltschutzes zusammen. Auch Martin Sommer, Projektleiter von „NATÜRLICH BAYERN“ (siehe S. 18) beim DVL, ist Mitglied der Jury.

Prämiert werden besonders erfolgreiche, praxisbewährte sowie zukunftsweisende Maßnahmen zum Insektenschutz als auch gezielt kombinierte Maßnahmen für den Insektenschutz in den folgenden Themenbereichen:

- Bereitstellung Nahrung & Habitat
- Unterstützung der ökologischen Leistungen

von Insekten im Produktionssystem

- Zusammenarbeit zur Förderung des Insektenschutzes im Agrarbereich
- Wirksame Öffentlichkeitsarbeit für insektenfreundliche Methoden und Arbeitsweisen

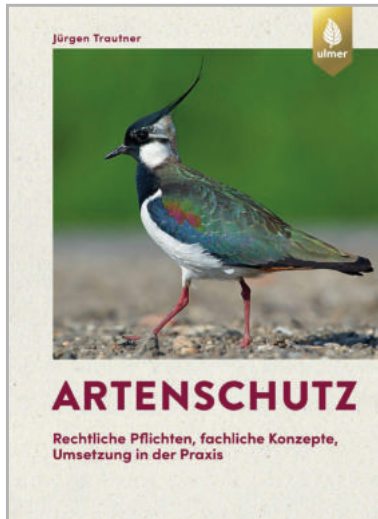
Ausgezeichnet werden insgesamt sechs Preisträgerinnen und Preisträger in zwei Kategorien.

1. Kategorie: Preis für die besten Maßnahmen eines landwirtschaftlichen Einzelbetriebes. 2. Kategorie: Preis für die besten Maßnahmen einer Kooperation, wie beispielsweise des Zusammenschlusses eines oder mehrerer landwirtschaftlicher Betriebe mit anderen Akteuren aus der Region wie Vereinen, Verbänden, Kommunen, Imkereien, Bürgerinnen und Bürgern oder Naturschutzinitiativen.

Bewerbungen sind bis zum 28. Februar 2021 unter [www.land-vielfalt-leben.de](http://www.land-vielfalt-leben.de) möglich. Es gibt Preisgelder von bis zu 5000 Euro. Eine Bewerbung kann nur von einer Landwirtin oder einem Landwirt selbst eingereicht werden.

# Publikationen

## Artenschutz – Rechtliche Pflichten, fachliche Konzepte, Umsetzung in der Praxis



Zunächst geht es um die Grundlagen: Was ist Artenschutz? Was sind seine Rahmenbedingungen und Ziele, auf welchen Richtlinien und Gesetzen baut er auf? Das Buch erläutert die gängigen Konzepte

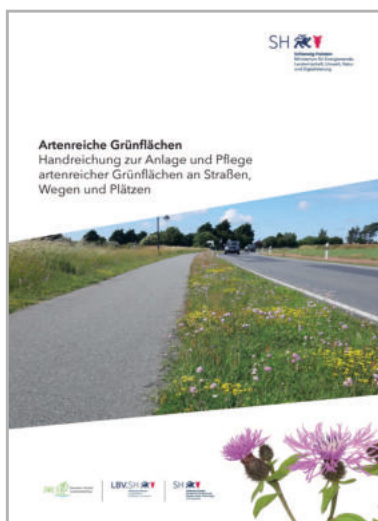
und beschreibt alle wichtigen juristischen und fachlichen Begriffe sowie deren Auslegung durch Behörden und Gerichte. Im Zentrum steht die Frage: Wie ist Artenschutz zu konzipieren,

um in der Planungs- und Naturschutzpraxis nachhaltige Erfolge für die Artenvielfalt zu erzielen. In rund 20 ausführlichen Praxisbeispielen zeigen dazu ausgewiesene Expertinnen und Experten, wie wirkungsvoller Artenschutz gelingt.

Die Landschaftspflegeorganisationen sind ständig mit der Beratung und Umsetzung von Artenschutzfragen konfrontiert. Es geht in diesem Buch um eine sehr gute Hilfe für rechtliche, fachliche und konzeptionelle Fragen zum Artenschutz anhand von Abbildungen, (geo)grafischen Darstellungen und Bildern. Das Buch ist eine klare Empfehlung von Hubert Marquart, Deutsche Landschaften GmbH, als Arbeitsgrundlage für eine Landschaftspflege, die den Artenschutz konsequent berücksichtigt.

**Autor:** Jürgen Trautner (2020), **Verlag:** Ulmer Verlag Stuttgart, **ISBN:** 978-3-8186-0715-9, **Buch:** 49,95 €

## Soeben erschienen: Artenreiche Grünflächen – Handreichung zur Anlage und Pflege artenreicher Grünflächen an Straßen, Wegen und Plätzen



Dieser Leitfaden soll Straßenbaulastträger, Kommunen und weitere Interessierte dabei unterstützen, Grünflächen in ihrem Zuständigkeitsbereich eigenständig im Sinne des

Arten- und Biotopschutzes zu entwickeln und zu pflegen.

Neben zahlreichen Veröffentlichungen zum Thema Aufwertung von straßenbegleitenden und kommunalen Grünflächen, beinhaltet die Handreichung den erheblichen Kenntniszuwachs der letzten Jahre zur Erstellung artenreicher Grünflächen sowohl in Schleswig-Holstein als auch bundesweit.

Erstellt wurde der Leitfaden von der DVL-Artenagentur in enger Kooperation mit dem

Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV.SH) und dem Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein (MELUND) unter Mitarbeit des Landesamts für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) und der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Ostholstein. Mitherausgeber ist das

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (MWVATT) .

Der Leitfaden kann in Kürze heruntergeladen werden unter [www.artenagentur-sh.dvl.org](http://www.artenagentur-sh.dvl.org) → [Publikationen](#).

**Kontakt:** Detlev Finke, DVL-Artenagentur Schleswig-Holstein, Tel. 0431 / 659 985 47, [finke@lpv.de](mailto:finke@lpv.de)

## Aktualisierte Rote Liste der Säugetiere in Deutschland

Der Zustand vieler Säugetiere in Deutschland hat sich in den vergangenen zehn bis 15 Jahren verschlechtert. Die aktuelle Rote Liste zeigt, dass insgesamt 30 Arten und Unterarten und damit 31 % der bewerteten Säugetiere Deutschlands bestandsgefährdet sind (in den Kategorien: Vom Aussterben bedroht, Stark gefährdet, Gefährdet oder Gefährdung unbekanntes Ausmaßes).

Das sind Ergebnisse der aktuellen Roten Liste der Säugetiere, die das Bundesamt für Naturschutz (BfN) Anfang Oktober 2020 gemeinsam mit dem Rote-Liste-Zentrum (RLZ) vorgestellt hat. Für insgesamt 97 in Deutschland einheimische Säugetiere hatten

die Autorinnen und Autoren der nun vorliegenden, nach gut zehn Jahren grundlegend aktualisierten Roten Liste die Bestandssituation und das Ausmaß der Gefährdung ermittelt. Zu den bestandsgefährdeten Arten zählen Arten des Offenlandes wie der Feldhase, der Meere wie der Schweinswal oder der Wälder wie die Bechsteinfledermaus. Das Graue Langohr als Fledermaus, der Luchs und der Zwergwal sind jetzt als vom Aussterben bedroht eingestuft.

Die Rote Liste der Säugetiere steht kostenfrei als elektronische Veröffentlichung bereit auf [www.bfn.de](http://www.bfn.de) → [Themen](#) → [Rote Liste](#) → [RL Tiere](#).

## Artikel Moorschutz in der Gemeinsamen Agrarpolitik – Instrumente für eine klimaverträgliche Moornutzung in Deutschland

Im Rahmen des „MoKli-Projekts“, das über die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert wird, haben DVL und das Greifswald Moor Centrum (GMC) von Oktober 2019 bis Juni 2020 Expert\*innengespräche sowie Online-Workshops durchgeführt. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern von Länder- und Bundesbehörden, Wissenschaft, Naturschutz- und Landschaftspflegepraxis wurden Erfahrungen aus laufenden Förderprogrammen gebündelt, die Ausgestaltung in der nächsten Förderperiode sowie

aktuelle Überlegungen von Bund und Ländern zur Weiterentwicklung des Maßnahmen- und Instrumentenstraßes diskutiert und Anforderungen formuliert, wie diese sich sinnvoll ergänzen könnten. Der Artikel in „Berichte über Landwirtschaft“ fasst die Diskussionen und Ergebnisse zusammen und soll Impulse für die aktuelle Diskussion um die Ausgestaltung der Förderlandschaft für den Moorbodenschutz geben.

Kostenloser Download des Artikels auf [www.buel.bmel.de](http://www.buel.bmel.de).



DVL e.V., Promenade 9, 91522 Ansbach

[www.dvl.org](http://www.dvl.org)

